

nimmt, ist besonders sein Verdienst gewesen. Er beteiligte sich schon im Jahre 1909 an der Organisation der Internationalen Luftfahrtausstellung in Deutschland zu Frankfurt a. M., der ersten „Fla“, der nun in Berlin die zweite gefolgt ist. Es wird schwer sein, die Lücke auszufüllen, die der Tod von Schudi gerissen hat.

Georg von Schudi wurde am 29. Januar 1862 als Sohn des nassauischen Obersten v. L. in Wiesbaden geboren. Er trat 1881 als Fahnenjunker in das Pflückerregiment von Geroldsdorf ein. Von 1890 bis 1894 besuchte er die Kriegsakademie und kam von dort zum Luftschifferbataillon. Fünf Jahre später wurde er zum Lehrer im Luftschifferbataillon ernannt. Von 1902 bis 1906 war Schudi gleichzeitig Führer der Funkentelegraphenabteilung. Im Jahre 1906 trat er als Chefingenieur in den marokkanischen Staatsdienst über; 1908 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm 1909 die Leitung der Internationalen Luftfahrtausstellung („Fla“) in Frankfurt a. M. Von 1910 bis 1914 war er Direktor des Flugplatzes Berlin-Johannisthal. Während des Krieges war er u. a. Leiter des Flugzeugdepots in Antwerpen und wurde 1917 zum Geschäftsführer des Verkehrs in Deutschland ernannt.

Neuen und Kosten der Sozialversicherung.

Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschäftigte sich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung auch mit der Frage des Selbstkostenabbaus in der Sozialversicherung. Er nahm hierzu einen Bericht des Ministerialdirektors Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium entgegen. Der Vortragende ging einleitend von der Feststellung aus, daß es mit einem Verzichtnis zur Sozialpolitik vereinbar sei, wenn man heute die Frage aufwerfe, ob der Nutzen der Sozialversicherung im Einklang mit den aufgewendeten Kosten stehe. Die Prüfung dieser Frage sei notwendig, weil die öffentlichen Versicherungsträger nicht mit eigenen Mitteln, sondern mit ihnen andertraum Gut wirtschafteten. Der Vortragende untersuchte zunächst die Möglichkeiten des

Selbstkostenabbaus bei der Krankenversicherung.
Die eine besonders starke Steigerung der Ausgaben verzeichne, in der allerdings die Kriegsfolgen, insbesondere die Verschlebung im Altersaufbau der Bevölkerung, maßgebend mitbeteiligt seien. Versuche, etwaige Mißbräuche bei der Krankenversicherung durch psychologische Einwirkung auf Versicherung und Ärzte, die bereits unternommen worden seien, hätten einen durchschlagenden Erfolg nicht gezeitigt. Dagegen erweise die obligatorische Einführung einer dreitägigen Wartezeit für den Bezug des Krankengeldes, die Beteiligung an des Versicherungskosten für Arznei- und Heilmittel, um die großen, wichtigeren Heilmittel umso umfangreicher gewähren zu können, die Höchstbegrenzung des Krankengeldes nach oben und eine zweckmäßigere Gestaltung des Überganges von der Krankenversicherung zu den Krankenkassen der Arbeitslosenversicherung eher geeignet, Mißbräuchen entgegenzuwirken und eine Ausgabeverminderung im großen und insbesondere in der Verwaltung herbeizuführen. Bezüglich der

Pensionsversicherung der Bergleute
wies der Vortragende auf die besonderen Schwierigkeiten dieses Versicherungszweiges hin, die sich aus der zunehmenden Zahl der Renten und der abnehmenden Größe der Belegschaften erklären. Der Weg zur Behebung der Schwierigkeiten sei hier die Anlehnung der knappschaftlichen Versicherung an große, leistungsfähige Versicherungszweige. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Ministerialdirektor Dr. Grieser die Notwendigkeit, das Selbstverantwortungsgefühl bei den Versicherten zu stärken und im Interesse einer größeren Wirtschaftlichkeit ein engeres Zusammenwirken der Verbände der Versicherungsträger herbeizuführen.

Jugendburg Freusburg.

Rede des Innenministers Severing.
In Gegenwart des Reichsministers des Innern Severing sowie der Regierungspräsidenten von Koblenz und Arnberg und anderer Vertreter staatlicher und sächsischer Behörden fand die Einweihung der Jugendburg Freusburg im Regierungsbezirk Koblenz und ihre Übergabe an die Jugend statt, bei der etwa 2000 Jugendfreunde und Mitglieder der Jugendverbände aller Richtungen versammelt waren.
Minister Severing betonte in seiner Ansprache, die Reichsregierung habe den Ausbau der Jugendburg tatkräftig unterstützt, um dadurch zu zeigen, daß die deutsche Jugend nicht früh genug in das politische Leben, in die Selbstregierung und Selbstverwaltung treten könne. Der Volksgemeinschaft solle der Bau dienen. Wenn auch in der heutigen Zeit der Parteikämpfe und in der Welt der Kämpfe Optimismus dazu gehöre, von Volksgemeinschaft und Bürgerrecht zu sprechen, so glaube er dennoch an beides. Wenn die heutige Generation dieses Ziel noch nicht erreiche, dann hoffe er dies von der Jugend. Reichsminister Severing erwähnte die Jugend, daran zu denken, daß sie alle Glieder eines Volkes seien. Sie sollten gegeneinander duldsam sein und in fleißiger Arbeitsgemeinschaft trotz verschiedenartigster Gefinnung hinweg auf das Wohl des Vaterlandes.
Der Minister teilte noch mit, daß von jetzt ab an der Fahrpreisvergütung für Jugendliche auch das Reichsbanner und der Jungdeutsche Orden teilhaben sollen.

Kleine Nachrichten

Schwerer Einbruch im Darmstädter Neuen Palais.

Darmstadt. Im Neuen Palais, das noch von dem ehemaligen Großherzog von Hessen bewohnt wird, ist ein Einbruchsdiebstahl mit Raubmordversuch verübt worden. Als der Hofmarschall Graf Runo von Hardenberg etwa 2 Uhr nachts heimkehrte und seinen Wohn- und Dienstraum im Palais betrat, wurde er von mehreren Personen überfallen und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Die Eindringlinge nahmen dann dem Bewußtlosen die Schlüssel ab und raubten fast sämtliche in den Räumen vorhandenen Wertgegenstände. Mit der Beute verließen sie ungehindert das Palais und schlossen die Räume von außen ab. Graf Hardenberg konnte, noch die Polizei alarmieren. Er wurde dann ins Krankenhaus gebracht, wo er mehrere Stunden bewußtlos lag. Die Polizei verfügt bereits eine bestimmte Spur.

Der Weisenbach nach Amerika.
Hamburg. Zu dem beachtlichen Verkauf des Weisenbachs erklärt man, daß es sich um den Verkauf des Schatzes des früheren Herrschers von Braunschweig, des alleinigen Erben

und Nachfolgers der Gumbertlands, handelt. Der Verkauf muß erfolgen, damit der jetzige Inhaber in die Lage versetzt werde, seinen Unterhaltungsverpflichtungen nachzukommen. Der Reichskanzler habe sich gegen die Veräußerung des Weisenbachs gewandt, jedoch ist sein Einspruch vergebens gewesen. Auch der Preussische Staat hat — allerdings ebenfalls vergeblich — zu vermitteln versucht und so wird der Weisenbach, der unter anderem auch aus einem Schrank besteht, der Heinrich dem Löwen gehörte und den dieser aus Palästina gebracht hatte, doch wohl aus dem deutschen Volksvormögen in amerikanische Hände übergehen.

Betrug mit ungedeckten Wechseln.

Köln. Ein hiesiger Arzt wurde wegen betrügerischer Machenschaften festgenommen. Er hatte Wechsel in beträchtlichen Summen ausgestellt und durch bereitwillige Helfer untergebracht, obwohl alle Beteiligten wußten, daß keine Deckung vorhanden war. Eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute haben sich bereits als geschädigt gemeldet.

Autideutsche Polenkundgebungen in Thorn.

Thorn. In Thorn fand eine vom polnischen „Westmarkeverein“ veranstaltete Kundgebung gegen die vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Oppeln gehaltene Rede statt. Nach der Versammlung bildete sich ein Zug, der in Stärke von mehreren tausend Personen vor das deutsche Konsulat zog, wo das deutschfeindliche Lied „Nota“ gesungen wurde.

15 Gefangene im Strafgefängnis von Ohio verbrannt

London. Nach Meldungen aus New York sind infolge eines Brandes im Schlafsaal des staatlichen Strafgefängnisses von Ohio 15 Gefangene verbrannt. Das Feuer brach plötzlich nachts aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, wodurch eine große Verwirrung entstand und zahlreiche Gefangene zu entfliehen versuchten. In dem Schlafsaal waren 25 Gefangene untergebracht. Außer den Verbrannten haben acht weitere Gefangene so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Entsehung eines französischen Vokalgeses.

Paris. Wie von Seiten der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, ist ein Vokalzug zwischen Grandville-Hunoyville und Créteil entgleist. 13 Reisende sind verletzt worden, darunter einer ziemlich schwer.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

Bukarest. Bei der Station Jile Rabu bei Abjud sind zwei Güterzüge zusammengefahren. Drei Eisenbahnbeamte sind getötet und etwa 20 verletzt worden. Die beiden Lokomotiven und eine Anzahl Wagen sind völlig zertrümmert; der Materialschaden ist überaus groß.

Raubüberfall auf einen Eiermann.

Görlitz. Bei dem Eiermann Krause, der nebenbei einen Handel mit Uhren betreibt, erschien ein etwa 23jähriger junger Mann, um angeblich Uhren zu kaufen. Als der Handel nicht zustande kam, schlug der junge Mann dem Krause mit einem stumpfen Gegenstand ins Gesicht, festelte ihn an Händen und Füßen und raubte etwa 100 Mark und mehrere Uhren, worauf er verschwand. Krause wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Aus dem Gerichtssaal

Wilsdruff, am 9. Oktober 1928.
Merkblatt für den 10. Oktober.
Sonnenaufgang 6¹⁴ | Mondaufgang 2²⁰
Sonnenuntergang 17¹⁷ | Monduntergang 16¹⁵
1801: Der Nordpolfahrer Peltzjos Hansen geb.

Eins, zwei, drei — die 4. Klasse ist weg!

Zauberkunststücke der Reichsbahn.
In der Nacht zum 7. Oktober ist die schon seit langem mit großem „Geräusch“ angekündigte Umwandlung der vierten Klasse in die — man verzeihe das harte Wort — alleinige Holzklasse geschehen. Mit sabelhafter Geschwindigkeit, die beinahe schon Hexerei war, geschah das — aber es war auch danach! An vielen Orten erschienen mit Meißel, Pinzel und Papier bewehrte Eisenbahnarbeiter, klebten eine große „3“ über die bisherige „4“ — und fertig war die Laube, wie sie in Berlin sagen. Die vierte Klasse ist tot, es lebe die vierte Klasse! Die neuen „Holzklassewagen“ sehen nämlich der weiland vierten Klasse so ähnlich wie ein Ei dem andern. Nein, nicht ganz so, denn in der Innenausstattung sind die zu Holzklassewagen verzauberten Wagen vierter Klasse vielfach beinahe noch ärmerlicher als zu der Zeit, da sie treu und ehrlich wirkliche Wagen vierter Klasse waren. Man hat hier und da wohl — und planlos zu lange oder zu kurze Holzbänke — wie's trifft — hineingeschubst und das Publikum mochte sehen, wie es damit fertig wurde. Das Publikum wurde nicht immer damit fertig und schimpfte. Viele zerrissen sich an „ollen, ehrlichen Bänken“, die noch von Anno Weltkrieg stammen, die Kleider, andere mußten sich mit ihrem Gepäc auseinandersetzen, weil für dessen sichere Unterbringung nicht immer ausreichend geforgt war, noch andere endlich lagen traurig die ausliegenden Kommunikablen, in denen die Reichsbahn kund und zu wissen tat, warum sie unbedingt die Fahrpreise erhöhen mußte. Das ist des Pudels Kern — die Fahrpreisverhöhung!
Die Reichsbahn fühlt sich natürlich ein bißchen geniert und läßt erklären, daß die bemängelten Fehler nur Übergangserscheinungen wären, wie sie ja mit allen epochemachenden Ereignissen verbunden sind. In kurzer Zeit schon werde alles viel, viel besser sein. Hoffen wir nicht nur dieses Bessere, sondern das Beste, lieber Leser!

Winterchutz im Obstgarten.

Die Rächte werden nicht lange mehr frostfrei bleiben. Wir müssen daher überlegen, wie wir frostsensible Kulturpflanzen am besten schützen können. Großen Gefahren ist die Weinrebe ausgesetzt. Am leichtesten schützen wir den Belwein, wenn wir die Reben von den Spallieren lösen und am Boden zusammenlegen. Zunächst ohne Decke; erst im Winter, bei starkem Frost, bedecke man die Reben mit Reisig, Laub oder Torfmüll. Auch der Pfirsich ist nur bedingt winterhart. Er leidet hauptsächlich im zeitigen Frühjahr, wenn der Boden frosterstarr ist und die Wurzel sich noch im Ruhezustand befindet, die Sonnenstrahlen aber tagsüber schon aus den Zweigen die Feuchtigkeit verdunsten lassen. Einen Schutz gegen die vorzeitige Sonnenwärme gewährt man dem Pfirsich, wenn man die Zweige mit Reisig oder Schutzdecken umhüllt. Vor allem soll man jedoch den Erdboden mit Dung oder Torfmüll bedecken, damit die Wurzelteiligkeit nicht ganz aufhört. Spalliere von Myrtosen an Südost- oder Südwestwand sind genau wie Pfirsichspalliere zu behandeln. Unsere Gartenerdbeeren halten den Winter gut aus. Nur besteht die Gefahr, daß die Pflanzen aus der Erde gehoben werden. Bei einbrechendem Tauwetter sinkt die Erde wieder in sich zusammen, während die Wurzeln sich nicht im gleichen Maße zurück-

ziehen können und über dem Erdboden liegenbleiben, wodurch sie Schaden nehmen können. Um das zu verhindern, gebe man eine leichte Bodenbedeckung aus Erdbrechen, verrotteter Dung eignet sich am besten dazu, weil er gleichzeitig Nährwerte enthält. Torfmüll, Reisig und Laub schützen die Pflanzen ebenfalls.

Die Dahlienblüte ist vorüber. Die Nachtköffe in den letzten Tagen haben der bunten Herrlichkeit in den meisten Gärten ein schnelles Ende bereitet und des Herbstes stolzen Schmuck vernichtet. In einzelnen Gärten und an geschützten Stellen sind manche Pflanzen verschont geblieben, aber in der Hauptsache sind die Blüten und Blätter erstorben und hängen mißfarben und trübselig die Köpfe.

Priv. Schützenvereinsgesellschaft. Die gestern abend 1/9 Uhr nach dem Schützenhause einberufene Hauptversammlung war von 34 Kameraden besucht. Nachdem der Präsident, Herr Oberleutnant Kantor Dieckhoff, in begeisterten Worten unter dem Beifall der Anwesenden dem Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich seines 81. Geburtstages geduldet hatte, eröffnete er mit den größten Worten die Verhandlungen. Er hielt kurzen Rückblick auf dieses und jenes und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung der Kameraden an den Auszügen Ausdruck. An beiden Festen ist auch ausgiebig dem Schießsport nachgegangen worden. Neben der Preisreihe wurde um die Jahresbestmünze geschossen, die mit 185 Ringen Kamerad Rudolf Springstee errang. Um den Schießsport weiter anzuregen, wurde vom Schießmeister Plattner der Vorschlag gemacht, ein Schweinepreisschießen zu veranstalten, dem am Montag Weilschisch und Brauwurstessen mit Belosung und einem Tänzchen im Schützenhause folgen sollen. Die Anregung wurde allseitig freudig aufgenommen und einstimmig beschlossen, das Schweinepreisschießen in Verbindung mit dem diesjährigen Abschießen Sonntag den 21. Oktober abzuhalten und die Leiblichen Dienste mit Fidejussur für Montag abends aufzusparen. Ein schießlicher Ausschuss wurde mit der Ausgestaltung betraut. Der Königball wird auf Wunsch des Königs auf den 15. Januar festgelegt. Mit dessen Vorbereitung hat sich der Bergnützungsclub zu befassen. Das Wilsdruffer Schützenfest findet bestmögliche regelmäßig acht Tage vor der Dresdner Vogelweise statt. Im nächsten Jahre findet aber gleichzeitig das Jahrtausend-Schießen in Meichen statt, zu dem die hiesige Gesellschaft bereits eingeladen ist. Um der Einladung folgen zu können, macht sich eine Verlegung des hiesigen Festes nötig und so wurde einstimmig beschlossen, das Wilsdruffer Schützenfest 1929 vom 21. bis 27. Juni abzuhalten. Herr Kommandant Otto Rost berichtete ausführlich über die Tagung des Weisheit-Rüststales Schützenzuges am 30. September in Frauenstein. Von besonderem Interesse waren die Abrechnung über das letzte Gauschießen in Dippoldiswalde, das einen Ueberschuß von 375 Mk. gebracht hatte, und die Erfahrungen, die man dabei gemacht hatte und in Zukunft auswerten will. Die Schützenvereinsgesellschaft wurde einstimmig wieder in den Gaus aufgenommen, Altenberg hat sich abgemeldet. Für den ausführlichen Bericht wurde dem Erschütterer herzlich dank gesagt. Als neue Delegierte für Gaus tagungen wurden die Kameraden Kubr, Springstee und John e gewählt. Die Abrechnung über das Schützenfest 1928 trug Kamerad Otto Rost vor. Bei einer Einnahme von 643,81 und einer Ausgabe von 592,79 Mark blieb ein Bestand von 51,02 Mark für das kommende Jahr. Die Rechnung war in ungenügender Weise von Herrn Stadtkassier Gerslebenberger geführt und von den Herren Weisheit und Wehner geprüft und für richtig befunden worden. Dem ersten wurde Entlassung erteilt und allen drei Herren für ihre Mithilfe besonders gedankt. Auf die Schützenzeitung machte empfindend der Präsident aufmerksam. Er gab unter verschiedenen einen Rückblick auf das Kommahder Schützenjubiläum und machte mit einem Dankschreiben des Ehrenmitglied Otto Dieckhoff und der Mitgliederbewegung bekannt. Kamerad Wehner regte an, ein Schießbuch zu führen und die Ergebnisse der Preisreihen in breiterem Rahmen in der Versammlung bekanntzugeben. Mit dieser Frage soll sich zunächst der Schießausschuß näher befassen. Kommandant Rost empfahl eine geregelte Patronenausgabe beim Schießen und eine pflegliche Behandlung der Hülsen. Mit Verlesung der Niederschrift fand die anregende Versammlung gegen 11 Uhr ihr Ende.

Wegen Reinigung ist das hiesige Amtsgericht am 12. und 13. Oktober geschlossen.

Zu dem Auto-Unfall in Gora ist berichtigend nachzutragen, daß Herr Fabrikant Krafft lediglich Mitfahrer war. Der Wagen gehörte einem Dresdner Ingenieur, der ihn auch selbst fuhr.

Anmeldung zur Kraftfahrzeugsteuer. Das Finanzamt Rosen teilte uns mit: Nach den ab 1. Oktober 1928 gültigen Ausfuhrbestimmungen zum Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 31. Dezember 1927 (im Reichsministerialblatt 1928 Seite 397 veröffentlicht) ist gleichzeitig mit dem Antrag auf Zulassung eines steuerpflichtigen Kraftfahrzeugs bei der Kreisauptmannschaft die Anmeldung zur Kraftfahrzeugsteuer einzureichen. Vordrucke zu der Steueranmeldung sind beim Finanzamt, in Städten ohne Finanzamt beim Stadtrate, sowie auch bei der Kreisauptmannschaft erhältlich. Das gleiche gilt bei Anträgen auf Erteilung von Probefahrtenbescheinigungen. Am Bergzungen in der weiteren Behandlung der Anträge zu vermeiden, macht das Finanzamt die Steuerpflichtigen in ihrem eigenen Interesse ganz besonders darauf aufmerksam, vor Ausfüllung dieser Steueranmeldungen die Anleitung hierzu auf dem Titelblatt zu lesen, die Spalten 1—6 vollständig auszufüllen und zu unterzeichnen. Anträge zwecks Erneuerung abgelaufener Steuerkarten sind wie bisher beim Finanzamt anzubringen.

Ein ganzes Jahr lang Verkehrsabläufe auf den Ueberlandstraßen. In 21 Tagen und in 7 Nächten. In der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis zum 30. September 1929 wird auf sämtlichen Staats-, Provinzial- und Kreisstraßen auf Veranlassung des Deutschen Straßenbauverbandes eine zweite Zählung des gesamten Straßenverkehrs vorgenommen, die sich auf Personen- und Lastkraftwagen, Kraftomnibusse, Zugmaschinen, Krafttraber und Pferdefahrwerke erstreckt. Nach Möglichkeit soll auch der Kraftfahrverkehr erfasst werden. Wie bei der ersten Zählung, die in den Jahren 1924 bis 1925 durchgeführt wurde, und deren Ergebnisse in der deutschen Verkehrsstatistik von Ministerialrat Dr. Speck-Dresden zusammengestellt und graphisch dargestellt worden sind, wird auch dieses Mal wieder an 21 Tagen und in 7 Nächten gezählt werden, die sich über die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 verteilen. Mit Rücksicht auf die Genauigkeit wird der Termin der Zählungen geheimgehalten. Die Straßenfahrzeuge werden nach Gattung und Gewicht — letzteres schätzungsweise — erfasst.

Kein unbedingtes Necht auf einen Eisenbahnsitzplatz. Es ist in den letzten Tagen des Osters in der Tagespresse auf die meisten fachen Vorteile hingewiesen worden, welche die neue Eisenbahnverkehrsordnung für die Eisenbahnreisenden mit sich bringt. Hierbei ist mitunter, und zwar ohne nähere Bezugnahme auf die

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Dienstag Jungfrauenverein. — Mittwoch Jungmännerverein.

Sachsen und Nachbarchaft

Gegen die Ueberlastung der Richter und Staatsanwälte.

Dresden, 8. Oktober. Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte hielt am 6. und 7. Oktober in Annaberg eine Vertretertagung ab, in der folgende Entschliessung gefasst wurde:

In wiederholten Eingaben hat der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte das Justizministerium darauf hingewiesen, dass der Geschäftsgang besonders an den großen Gerichten Sachsens in den letzten Jahren derart gestiegen ist, dass Richter und Staatsanwälte mit der gesamten Beamtenkraft des Justizdienstes dauernd überanstrengt werden. Der Leipziger Gerichtsamt hat erst kürzlich wieder dem Justizministerium mitgeteilt, dass dadurch der körperliche und seelische Zustand der Richter so schlecht geworden ist, dass viele ernste Erkrankungen die Folge gewesen und weiterhin zu erwarten sind. Die damit geschaffenen Zustände müssen völlig unhaltbar werden, wenn nicht endlich durchgreifende Abhilfe erfolgt. Bisher ist sie nur in ganz unzulänglicher Weise gewährt worden. Wenn, wie das Justizministerium angibt, sich nur sehr wenige junge Kräfte für den höheren Justizdienst eignen, so liegt das nach Ueberzeugung des Vereins Sächsischer Richter und Staatsanwälte zu einem wesentlichen Teile mit daran, dass eben infolge der bestehenden Ueberlastung die Richter im Gegensatz zu früher nicht mehr in der Lage sind, sich in erforderlicher Menge um die Ausbildung der Referendare zu kümmern, die überdies, um andere Kräfte zu sparen, oft zu sehr mit untergeordneten Arbeiten beschäftigt werden. Dies ist umso bedauerlicher und für die Allgemeinheit besonders nachteilig, als deswegen, weil die im Justizdienst erfolgte Ausbildung nicht nur für diesen, sondern für viele andere Zweige des öffentlichen Lebens, insbesondere auch für die Wirtschaft bestimmt ist. Dazu kommt noch, dass infolge der jetzigen Zustände jeder vom Justizdienst fernbleibt, oder aus ihm wieder fortstrebt, der sich zutrout, außerhalb dieses ein besseres Fortkommen zu finden. Gerade wertvolle Kräfte gehen auf diese Weise der Justiz verloren. Eine geordnete Rechtspflege ist in Sachsen dadurch aufs schwerste bedroht. Sie ist jedenfalls nicht möglich, wenn, wie es immer wieder vorkommt, bei einem Amtsrichter an einem Termintage 150 bis 200, oder bei einer Kammer des Landgerichtes gleichzeitig 40 bis 50 Zivilsachen anhängen. Die Richter müssen es im Interesse der Sachbehandlung ablehnen, in dieser Weise weiterzuarbeiten. Abhilfe durch Schaffung neuer Stellen ist dringend nötig. Diese Forderung wird mit allem Nachdruck an Regierung und Landtag gerichtet. Die erforderlichen, im Interesse der Gesamtheit aufzuwendenden Kosten müssen aufzubringen sein.

Siebenlehn. (Von der Leiter gestürzt.) Nachdem erst im Laufe der vorigen Woche Herr P. Friede infolge Stürzes beim Ostplatz von der Leiter stürzte und einen Rippenbruch davontrug, ereignete sich am Sonnabend erneut bei dieser Arbeit ein bedauerlicher Unglücksfall. Herr Landmaschinenhändler P. Pehold stürzte so unglücklich von der Leiter und schlug auf den Gartengraben auf, dass sich seine Ueberführung ins Rössener Krankenhaus notwendig machte.

Freital. (Beerdigung des ermordeten Reichswehr-Obergeleiteten Gelfert.) Eine tieftraurige Trauerfeier, die einen militärischen Charakter trug, fand am Montag in Freital-Posthappel auf dem Friedhof der Emmausgemeinde statt. Es handelte sich um die Beerdigung eines aus Freital gebürtigen Obergeleiteten der Reichswehr Herbert Gelfert, der das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Wie aus Pressemitteilungen der letzten Tage zu entnehmen war — die teilweise grob unrichtig gewesen sind! — stand der Ermordete bei der 3. preussischen Nachrichtenabteilung in Potsdam. Er diente bereits das 11. Jahr und hatte ein Alter von 30 Jahren erreicht. Seit über Jahresfrist war er vom Truppenteil als Badermeister nach Neulitz bei Potsdam abkommandiert. In den Nachmittagsstunden des Montag voriger Woche hatte Gelfert eine dortige Wirtschaft aufgesucht und ist dann von 2 bis 3 Männern verfolgt und in den nahen Wald gelockt worden. Dort schlug man ihn nieder, schleifte den Leichnam einige Hundert Meter weg und versuchte einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Tote wies eine schwere Schädell- und überdies noch eine Schußverletzung im Kopfe auf. Erstere war Gelfert vermutlich mit einem Hammer beigebracht worden. Man hatte ihn seiner Uhr und Wertsachen in Höhe von etwa 200 Mark beraubt. Zwei Kompanien der 3. Nachrichtenabteilung suchten sofort den Wald ab. Mancherlei wurde gefunden, was mit dem Raubmord in Verbindung zu bringen ist, doch konnten die Verbrecher, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist, noch nicht gefasst werden. Die Leiche Gelferts war nach Freital-Posthappel überführt worden. Am Montag erfolgte deren Beisetzung auf dem Friedhof der Emmausgemeinde. Der Truppenteil hatte eine Abordnung entsandt. Die militärischen Ehren wurden dem auf so rühmliche Weise hingemordeten Obergeleiteten von der Nachrichtenabteilung 4 in Dresden-Alteburg erwiesen. Parrer Schmidt hielt in der Friedhofskapelle die Gedächtnisrede. Unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches trugen Kameraden den Sarg zum Grabe. Während dieser in die Tiefe gesenkt wurde, spielte die Kapelle der Nachrichtenabteilung unter Leitung des Obermusikmeisters Bahlmann „Ach hatte einen Kameraden! Drei Gewehrholzen, abgefeuert von Mannschaften der Nachrichtenabteilung 4, deren Echo vielmals von den Höhenzügen der Umgebung Freitals widerhallte, bildeten die letzten Scheidegüsse.

Pirna. (Schweres Autounglück.) Ein schweres Autounglück ereignete sich unweit von Arieschwilz. Eine Arbeiteradfahrergemeinschaft von sechs Personen hatte im Auto eines Kaufmannes, der das Fahrzeug selbst steuerte, Platz genommen; dieses geriet beim Überholen eines anderen Fahrzeuges vom Wege ab und fuhr in ein Feld. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen mussten ins Pirnaer Krankenhaus übergeführt werden.

Wauten. (Autounfall.) Ein Auto aus Wauten ist auf der Straße zwischen Lützhena und Blähmetz schwer verunglückt. Der Wagenführer wollte einem vor ihm fahrenden Radfahrer ausweichen und fuhr an einen Baum. Ein Insasse, der Jurichter Friede aus Wauten, wurde herausgeschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. Seine ebenfalls herausgeschleuderte Frau ist ebenso wie der Wagenführer selbst ohne Verletzungen davongekommen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Ramenz. (Inbetriebnahme der Kraftpostlinie Ramenz-Pulsnitz-Radeberg.) Am 9. Oktober an wird die Kraftpostlinie Ramenz-Pulsnitz-Radeberg in Betrieb genommen.

Böbau. (Einweihung der Bahnlinie Böbau-Obercunewalde.) Die Einweihung der normalspurigen, zehn Kilometer langen Bahnlinie Böbau-Obercunewalde ist erfolgt. Der mit etwa 200 Ehrengästen besetzte Sonderzug wurde an allen Stationen von der Bevölkerung mit Freude begrüßt. Die Ausführung des schon seit Jahrzehnten schwebenden Projektes war nur nach unentgeltlicher Hergabe des Bahnareals und von Darzuschüssen der Gemeinden ermöglicht worden. So hatte die Stadt Böbau Grund und Boden im Werte von 63 000 M. und ein Barkapital von 25 000 M. zur Verfügung gestellt.

Döbeln. (Austritt aus der kommunistischen Partei.) Der Vorsitzende der Ortsgruppe der kommunistischen Partei in Döbeln, Stadtrat Hofmann, hat seinen Austritt aus der K.P.D. erklärt.

Kirchberg. (Ein Güterzug mit einem Lastauto zusammengefahren.) Der nachmittags auf dem Bahnhof Kirchberg abgehende Güterzug der Kleinbahnlinie Kirchberg-Sarntannsdorf-Rothenkirchen stieß vor der Haltestelle Kirchberg an der nicht durch Schranken abgesperrten Straßenzugung mit einem Lastauto zusammen. Von dem mit zwei Lokomotiven bespannten Zug entgleiste die erste Lokomotive und wurde ein Stück auf die Straße geschoben. Die zweite Lokomotive blieb auf dem Gleis stehen, während der erste Gepädwagen, der mit leeren Preisbeerkisten beladen war, umkippte und demoliert wurde. Der zweite Gepädwagen entgleiste ebenfalls und kam auf die Seite zu liegen. Die erste Lokomotive schob das mit Kleinsteinladung beladene Lastauto eine kurze Strecke vor sich her, es schwer beschädigend. Der Chauffeur wurde leicht verletzt, der Beifahrer kam mit dem Schreden davon.

Meerane. (90. Geburtstag.) Die älteste Frau Meeranes, Frau Mathilde verw. Grundmann, konnte in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag begehen.

Der Bazillenträger im Ratskeller.

Auf Anordnung der Gesundheitspolizei wurde der Wirtschaftsbetrieb des Ratsweinkellers vorsichtshalber bis auf weiteres geschlossen. In den bereits gemeldeten Fällen sind noch weitere sechs Erkrankungen hinzugekommen, von denen auch Angehörige des Wirtschaftsbetriebes betroffen worden sind. Die verstorbene Dame stammt, wie verlautet, aus dem Rheinland. Die Leiche wird gerichtlich obduziert werden.

In einer Pressekonferenz, die am Montag mittag im Rathaus abgehalten wurde, gab Obermedizinalrat Dr. Wange noch Erläuterungen über die Ursache der Massenerkrankungen. Er teilte mit, dass die Behörde erst am Donnerstag spät abends bzw. am Freitag früh Kenntnis von den Erkrankungen einzelner Gäste des Ratsweinkellers erhalten habe. Zunächst wurde angenommen, dass es sich um eine Fischvergiftung handeln könnte, hervorgerufen durch den Genuss von Steinbutt, der am Dienstag abend im Ratsweinkeller gegessen worden war. Die Fische und Fischreste wurden sofort untersucht, doch ergab sich nicht der geringste Anhaltspunkt für den geborgten Verdacht. Auch die Rührkräme wurden sofort einer Besichtigung unterworfen und das dort befindliche Fleisch untersucht. Aber auch hier wurde alles peinlich sauber und in einwandfreier Beschaffenheit vorgefunden. Auch Hackfleisch hatte keine der erkrankten Personen genossen, und die zur Verwendung gelangte Milch war pasteurisiert. Jetzt erst wurde dem Verdachte nachgegangen, dass sich unter dem Küchenpersonal ein Bazillenträger befinden könnte, der von keiner Infektion gar nichts zu spüren brauchte. Am Freitag wurde deshalb das gesamte Küchenpersonal einer Untersuchung unterzogen und durch Blutentnahme festgestellt, dass ein Koch, der bereits seit zwei Jahren im Ratskeller tätig ist, als Bazillenträger verdächtig erscheint. Dieser Mann sowie mehrere Leute des Küchenpersonals, die sich kränzlich fühlten, wurden sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen und man weiß nicht, ob es sich bei diesen Leuten ebenfalls um Erkrankungen durch Paratyphus handelt. Da am Montag früh sich zwei weitere Personen des Küchenpersonals krank meldeten, ist der Ratskeller sofort geschlossen worden. Am Ganzen sind bis jetzt etwa 40 Personen erkrankt. Eine Dame aus dem Rheinlande, die ebenfalls erkrankt ist und im Verlaufe der Krankheit infolge Herzschwäche gestorben war, ist am Montag gerichtsärztlich sezirt worden. Das Ergebnis der Sezision dürfte bald zu erwarten sein. Das Städtische Medizinikamt hat gemeinschaftlich mit dem Landesmedizinalkomite alle Vorkehrungen getroffen, um einer Weiterverbreitung der Krankheit durch Uebertragung vorzubeugen.

Die Pressestelle der Staatsanwaltschaft Dresden teilt folgendes mit:

Nachdem im Laufe der vergangenen Tage in der Bevölkerung wegen Erkrankung zahlreicher Personen an Paratyphus eine schwere Beunruhigung eingetreten war, ist am Sonnabend abend eine der erkrankten Personen verstorben. Da innerhalb der Möglichkeit eines strafbaren Verhaltens irgendeiner Person nicht ohne weiteres ausgeschlossen war, hat die Staatsanwaltschaft die Sezision der Leiche — es handelt sich um die Frau eines auswärtigen Obergeringens, der mit ihr in Dresden zu Besuch war — veranlasst. Die Sezision hat im Laufe des gestrigen Vormittags stattgefunden und ergeben:

Der Tod ist durch Paratyphusbazillen verursacht worden. Er ist jedoch nur deshalb eingetreten, weil die Verstorbene verzerrungsfrank und gallensteinleidend war und ihr Körper daher nicht in der Lage war, den Bazillen den nötigen Widerstand entgegenzusetzen.

Dies entspricht den Wahrnehmungen des behandelnden Arztes, der angegeben hat, dass das Herz auf Herzmittel überhaupt nicht mehr reagierte.

Die Staatsanwaltschaft glaubt hiernach aussprechen zu können, dass zu einer Beunruhigung kein Anlass vorliegt, zumal die Erkrankungen an Paratyphus bekanntlich ohne schwerere Folgen verlaufen.

Wie wir weiter erfahren, war die Verstorbene die Gattin des Obergeringens Hembach aus Döbeln. Auch der Gatte der verstorbenen Frau war erkrankt. Er hat aber den Anfall dank seiner guten Konstitution überwunden.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Verlagsleitung: Paul Kumbura, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

betreffende Bestimmung der neuen Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung, die Aufsicht vertreten worden, dass jeder Reisende ein Recht auf einen Sitzplatz habe und bei Ueberfüllung seiner Klasse unbedingt einen Sitzplatz in einer höheren Klasse für sich in Anspruch nehmen konnte. Es dürfte zur Vermeidung etwaiger Missverständnisse angebracht sein, den Wortlaut der betreffenden neuen Bestimmung der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung bekanntzugeben, die folgendermaßen lautet: „Findet ein Reisender der 2. oder 3. Wagenklasse in der seinem Fahrausweis entsprechenden Klasse keinen Sitzplatz, so ist ihm t u n i c h s t in der nächst höheren Klasse ein solcher anzuweisen, falls dort noch Sitzplätze frei sind. Der Reisende wird in der höheren Klasse, in der ihm ein Platz angewiesen wurde, ohne Zahlung des Preisunterschiedes solange befördert, bis ihm in der seinem Fahrausweis entsprechenden Klasse ein Platz angewiesen werden kann. Erhält er auch in der nächst höheren Klasse keinen Sitzplatz, so kann er entweder gegen Erstattung des Preisunterschiedes in einer niedrigeren Klasse fahren, oder die Fahrt gegen Erstattung von Fahrpreis- und Gepäckgebühr für die nicht durchfahrbare Strecke aufgeben. Eine weitere Entschädigung steht ihm nicht zu.“

Jagd und Fischerei im Oktober. Die Brunnst des Hochwildes erreicht ihren Höhepunkt und flaut Mitte des Monats ab. Damit endet auch für Bayern die Schutzzeit des Rothirsches, während sie in den übrigen deutschen Staaten noch fortläuft. Die für Rothwild beginnt in Baden, Thüringen und Hohenzollern mit Monatsanfang, in Preußen, Württemberg, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Lübeck, Braunschweig, Anhalt und Lippe mit dem 16. d. M. Die Brunnst des Damwildes setzt in seinem Verlauf ein. Der Abschuss weiblicher Stüde deckt sich mit dem des vorerwähnten Rothwildes. Nebe haben in Bayern schon Schonzeit in Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Waldeck, Hohenzollern und Lübeck (vom 16. ab) fällt diese für weibliches Rehwild. Der Hase ist nun in sämtlichen Staaten, in Oldenburg vom 16. d. M. an. Im Laufe des Monats nehmen die Waldtreibjagden ihren Anfang. Vom Federvild dürfen Auerhähne nur noch in Mecklenburg-Schwerin, Bielehähne ebenfalls dort, ferner in Oldenburg und Anhalt, erlegt werden. Falanen sind (Hühner) und beginnt ihr Abschuss mit Ausnahme jener Staaten, wo er schon im September gestattet war, in Sachsen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt und Lippe mit dem 1. in Thüringen mit dem 15. Oktober. Rehbühner sind vollwertig. Der Jagd der Wildgänse der Enten und der Baldschnepfe kommt voll in Gang und es lohnt sich besonders die Vögel auf Wildenten an geeigneten Gewässern, sowie der Besuch des Falles und Striches. Die Entwidlung des Winterkleides des Haartaubwildes schreitet fort und gestaltet dieses immer wertvoller. Der Durchzug der Raubvögel dauert an, Raufhuhnsfalken, Bänder- und Zwergfalken erscheinen als Wintergäste und die Flügel der Wintersträßen gewinnen an Ausdehnung. Fütterungsanlagen sind — so schreibt „Der Deutsche Jäger“, München —, sofern nicht schon geschehen, in jedem zu sehen und umgebend zu beschiden, Fanggeräte bereitzustellen. Dem Wilderungswesen ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und besonders die Umgebung der Fütterungen sowie die Waldländer bezüglich Schlingen zu überwachen. Uebe, Regenbogenforelle, Hecht, Barsch, Barbe, Zander und Schied heißen an. Der Fuchsen geht in kleineren Gewässern an die Angel. Fohlen, Bachsaibling und Seeforelle laichen. Rutter geben in Reußen. Die Kriebel paaren sich.

Ueber einen neuen Panzerbericht berichtet das Nieser Tageblatt. Wir geben den Bericht als Warnung für leichtgläubige und gutmütige Kunden von Hausierhändlern, deren es überall in Menge gibt, wieder. Das Blatt schreibt: Eine Wäite des Panzerwesens, wie solche in letzter Zeit wiederholt in Erscheinung getreten sind, ist in folgender Auswirkung aufgegangen. Hausierende Händler mit gerahmten Wandbildern sind es, die sich eines ganz besonderen Tricks zu bedienen wissen, was ihnen einen Abzug ermöglicht. Wenn sie diese Bilder nicht freiwillig loswerden, so erbitten sie sich, ein Bild einzustellen zu können mit dem Bemerkten, dass es besser wäre, wenn es aufgehängt würde, das schone es sich besser an. Darin liegt der Pfeffer, und des Hausierers Ziel ist erreicht, da es nach geschickter Auslegung etwas anderes sein kann, wenn solche Gegenstände zur tatsächlichen Abbringung gelangen oder nur hingestellt werden. Nach einiger Zeit kommt ein Zahlungsbefehl in das Haus, wo solche Bilder stets besseren Aussehens zum Aufhängen gelangen. Auf Grund des Gestaltens des Aufhängens des Bildes wird auch die Annahme eines solchen angehen, wenn nicht andere, aber einwandfrei nachweisbare Abmachungen vorliegen.

Auch Nichtsachsen sind berufsschulpflichtig. Vielfach sind von Arbeitgebern neu eingetretene Hausangestellte nicht zur Berufsschule angemeldet worden, weil diese Arbeitgeber der Meinung waren, dass solche von außerhalb Sachsens zugezogene Mädchen hier nicht schulpflichtig seien. Diese Ansicht ist irrig. Es sind vielmehr alle Schüler und Schülerinnen, die die Staatsangehörigkeit in einem der deutschen Länder oder die unmittelbare Rechtsangehörigkeit besitzen und in Sachsen ihren Aufenthalt haben, zum Besuch der Pflichtschule nach Maßgabe der in Sachsen geltenden landesrechtlichen Vorschriften heranzuziehen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Berufsschulen, also auch für die Schüler bzw. Schülerinnen, die aus einem außer-sächsischen Orte zuziehen, in dem eine Fortbildungsschule oder Berufsschulpflicht nicht besteht.

Neulirchen. (Schadenfeuer.) Am Sonnabend gegen 1 Uhr ist in dem Wohngebäude des Schneiders Rathe Feuer ausgebrochen und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrennt. Aus den unteren Räumen konnte alles gerettet werden, auch das Vieh, während im Obergeschos sämtliche Möbel, Betten und Kleidungsstücke den Flammen zum Opfer fielen. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Die freiwillige Feuerwehr Neulirchen belämpfte den Brand durch die Notrohrspritze mittels dreier Schlauchtouren. Als auswärtige Wehr war die Feuerwehr von Steinbach zur Stelle.

Grillenburg. (Verkehrsverein.) Mittwoch 4 Uhr legt der Waldauschuss vom Verkehrsverein „Abaranther Wald“ im Stephanischen Gasthof, um den Arbeitsplan, Wegweiser, Wegmarkierung zu entwerfen.

- Vereinskalendar. Freiw. Feuerwehr, Dienstag Dienstversammlung „Traube“. Thomaspflichtiger Verein, Dienstag 9. Oktober Vortrag „Lohalle“. Frauenverein Grundbach, Mittwoch Restaurant Günther.

Wetterbericht. Zunächst noch anhaltend warm, im Laufe des Tages starke Abkühlung bei anfangs nur mäßigen, höheren Lagen lebhaften Winden. Umschwung zu kühlerem Wetter, Niederschläge sind zu erwarten.

Amtliche Verkündigungen

Donnerstag, den 11. Oktober 1928, nachm. 3 Uhr sollen in Wilsdruff 2 Küchenbüfets, 1 Büfett - Tisch, 2 Kredenzen, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, sowie verschiedene andere Möbelstücke gegen sofortige Barzahlung meistbietend, öffentlich versteigert werden. Sammelpunkt der Bieler im Zimmer „Gerichtsvollsteherei“ des unterzeichneten Amtsgerichts.

Wilsdruff, den 9. Oktober 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wegen Reinigung der Amtsräume ist das Amtsgericht am 12. und 13. Oktober geschlossen.

Dringliche Sachen werden vorm. 9 bis 11 Uhr erledigt.

Wilsdruff, den 9. Oktober 1928. V. Reg. 368/28.
Das Amtsgericht.

Aufforderung!

Zur Auftrage der Erben des am 4. Juli d. J. verstorbenen Schuhmachers **Arthur Wolf** in Wilsdruff, fordere ich alle diejenigen, welche zum Nachlasse etwas schuldig sind, zur Bezahlung bis 15. d. M. hiermit auf. Wilsdruff, den 8. Oktober 1928.

Erbsrichter Gerlach.

Andrea, der Sohn des Zauberers
Film aus der Mission u. Völkerkunde
Freitag i. Weissen Adler 1/6 Uhr für Kinder
Eintritt 25 Pf., 8 Uhr Erwachsene 60 Pf.

Voranzeige
Amtshof
Sonnabend, 13. Oktober
Skatturnier

Chlorodont beseitigt übl. Mundgeruch u. häßl. gefärbt. Zahnelgel

Seilerwaren
eigener Herstellung für Landwirtschaft, Industrie und andere Zwecke

Spritzenschläuche
für Feuerwehren und Gemeinden

Oele für Maschinen, Motoren und Separatoren

Staufer-, Leder-, Wagenfette
la Riemenwachs

Seilerei
Schneider
Wilsdruff - Gegr. 1826

Es wird höchste Zeit

daß Sie Ihre Wintergarderobe in Ordnung bringen lassen. Umarbeiten sowie Neuaufrichtung von Damen und Herren-Garderobe aller Art fertigt sauber und preiswert an

Fa. Kurt Preußner

Wilsdruff, Rosenstr. 77 I.
Stoffmuster
in allen Preislagen am Lager.



Kaufen Sie bei unseren Inferenten!

Steinholz-Fußboden

Steinholz-Estrich

beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28
Fernsprecher 13 257

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden u. Bekannten zahlreiche Glückwünsche, sowie überaus wertvolle Geschenke zuteil geworden, wofür wir allen hierdurch nochmals

herzlichst danken.

auch meinen lieben Sangesbrüdern für das dargebrachte Ständchen und schöne Geschenk.

Helbigsdorf, den 4. Oktober 1928.

Paul Diersche und Frau Ida geb. Scheunpflug.



Anzüge + Sweater + Westen

Haben Sie einen Jungen, der in die Schule geht? Dem es Spaß macht, draußen zu springen, toben und klettern. Kaufen Sie ihm einen **Bleyle!** Auf den glatten Schulbänken und beim tollsten Treiben draußen bewährt sich Bleyle-Kleidung wie keine andere.

Haben Sie ein Mädchen? Erfreuen Sie es durch ein Bleyle-Kleid: es wird ihm reizend stehen! Unsere reiche Auswahl folgt geschliffener Formen und moderner Farben werden auch dem verwehnten Geschmack gerecht.

NB. Die Preise und die Qualitäten sind, ob Groß- oder Kleinstadt durch ganz Deutschland dieselben.

Emil Glathe, Wilsdruff

Färbt schnell
u. reinigt preiswert
Alles gut

Gebr. Lehmann
Färberei und chem. Wäscherei
Bischofswerda i. Sa.
Spezialität:
Umfärben
von Mänteln
Wintergarderoben pp.

Annahmestelle: Emil Glathe, Wilsdruff



Zur Ernte!

Riemenreparaturen
la Holzriemenscheiben
la Kernleder-Treibriemen
in bekannter Güte empfiehlt

Bruno Bretschneider, Leder- und Riemenfabrik
Wilsdruff, gegenüber der Kirche

Geben Sie Jahrmak-Inserate

für den am kommenden Sonntag u. Montag stattfindenden Wilsdruffer Herbstjahrmak

im Wilsdruffer Tageblatt auf

der Heimatzeitung des Wilsdruffer Bezirks

Rechtzeitige Aufgabe sichert gute Ausführung und Platzierung

Medizin. Tees
gemüthliche und ungemüthliche nur in den ausserordentlichsten Qualitäten.

Löwenapotheke
Allopathische und homöopathische Offizin.
Inhaber: P. Knabe.

Schotten - Seringe
10 Stk. 60 Pf.
feinste neue
Vollseringe
empfiehlt

Hugo Busch

Heizhissen
Heizhissen
elektr. Bügeleisen
billigst bei
Fa. Ferd. Jotter,
Markt

Kinderwagen,
Sportwagen,
Studenwagen und
Leiterwagen
Richard Täubert,
Feldstr. 191
(kein Laden)

la Giftweizen
garantirt 0,9%, reines
Stärkeinhaltsend
durch u. durch geschält;
Phosphor enthaltend
Mäuse-
Latwerge,
delic. frisch
Löwenapotheke
Allopath. u. homöopath.
Offizin.
Inhaber: P. Knabe.

Zeit ist Geld,
darum sollten auch Sie die
Hausfrauen-Wäscherei
Wilsdruff (Ruf 101)
benutzen.

Ihre Kleinen
Anzeigen haben in dem
„Wilsdruffer Tageblatt“
den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis
10 Uhr vormittags. —

Lohnfahrten aller Art

mit Schnellkraftwagen fährt jederzeit billig und
Fritz Wasmann, Wilsdruff, Jellner Str. Tel. 111

Sand-Kartoffeln
unsortiert wie sie vom Felde kommen,
in den Sorten
Gentofolia, Blaue Obenwälder,
Deodara, Indurte usw.
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Louis Seidel,
Wilsdruff, Hernus 5 und 10
Ullendorf-Röhrsdorf Ruf: Wilsdruff 7
Möhren Ruf 388

Russen-Pferde

von 5-10 Jahren,
in allen Preislagen
bei leichten Jah-
lungsbedingungen
zu verkaufen.
Dresden-A.
Löhnig-Str. 3
Max
Schumann



Empfehle ab Lager:

Saatweizen, Saatroggen

in den bekannten guten Qualitäten. Ferner:
Kalkstickstoff, Nitrophoska I. G. III
schwefelsaures Ammoniak, Ammon
Super 5/12, Knochenmehl, Thomas-
mehl, 42%iges Kalisalz u. Rainit
sowie sämtl. Sorten Futtermittel
Ich bitte um Bestellung und Abholung.
— Auf Wunsch liefern ich frei Hof. —

Louis Seidel,
Wilsdruff, Hernus 5 und 10.
Ullendorf-Röhrsdorf Ruf: Wilsdruff 7
Möhren Ruf 388

Heute neu erschienen

im Verlage des
Wilsdruffer Tageblattes
der beliebte illustrierte

Familien-Kalender 1929

zum Preise von 40 Pf.

Zu haben in unserer Ge-
schäftsstelle, bei allen
Austrägern unserer Zeit-
ung und bei **Fa. Hermann**
Pinkert, Zedlerstrasse

Die älteste Rößschlächterei,
Spezialgeschäft, Pferdegeschlächterei
im Planenschen Grund.
Inhaber:
Kurt Giering, Postkapp.
Kranichstr. 26, Hernus Ruf 151
Kauf auch nachts
kauft laufend Schlachtpferde zu allen
höchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und
Nacht mit Transportgehirne zur Stelle.



Von Lilienthal zu Zeppelin

Riesen der Luft.

Was auf der „Jia“ zu sehen ist.

Ja, wirklich — eine internationale Luftfahrtausstellung ist es, die in Berlin eröffnet wurde. Eine ganze Riesenhalle enthält zum größten Teil nur, was das Ausland zur Ausstellung sandte. Aber Deutschland steht — nicht bloß wörtlich genommen — groß da. Die Riesen der Luft, so der Dornier-Superwal, das Rohrbach-Flugboot „Roma“ zeigen ihre gewaltigen Glieder. Sie fliegen nicht mehr — sie fahren, von ihren vier Motoren getragen, durch die Luft. Motoren, die gegenüber den Ausmaßen dieser Flugboote fast zierlich erscheinen, aber diese doch mit den Kräften ihrer mehr als 2000 Pferdestärken emporsprengen können. D 1500 als Nummer unter den Riesenfliegern.

Im Junkers-Stand die „Vreinen“, die nach Amerika flog; sie kann sich wie ein Rädchen unter einem der Flügel jener Flugboote verziehen. Reugierig klettert man zu dem Kumpf des Amerikaflugzeuges empor und schaut hinein in das recht geräumige Innere, spürt dabei ein wenig das Beden eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Und denkt mitten unter den deutschen Riesen und Wammus der Luft auch daran, daß unser Flugwesen bis 1925 in Ketten und Banden geschlagen war. Hat aber nicht bloß das Gefühl des Stolzes über den rasenden Fortschritt, den der deutsche Flugzeugbau aufzuweisen hat, sondern weiß, daß oberstes Prinzip für ihn ist: Sicherheit für jeden, der sich dem Flugzeug anvertraut.

Nicht neben der „Vreinen“ steht ein zweiter größerer Bruder, der „Hauptmann Rühl“, jüngstes Verkehrsflugzeug der Luftwaffe. Zeichen der Eruung, aber Zeichen auch für unablässig-sachliches Weiterarbeiten!

Man feiert manches Wiedersehen. Nur schwer ist der verhältnismäßig kleine Stand zu finden, der die Geschichte des Zeppelins vom „L. Z. 1“ bis zum „L. Z. 127“, dem Silberfisch von heute und morgen, zeigt. Vom Luftschiff mit den vier kleinen Motoren und ihren schiffschraubenartigen Flügelpropellern bis zu den Ungetümen von Maybach-Motoren und den metallenen Doppelpropellern, die mit fast fünf Meter langen Armen die Luft peitschen. In stolzer Zuversicht steht auf der Erklärungstafel: Amerikafahrt 12. bis 15. Oktober 1928. Glück ab!

Daneben der „Schütte-Lanz“, die Modelle der Segelflugzeuge mit ihren kurzen, gedrungenen Rümpfen; der beliebte Sport namentlich akademischer Jugend Süddeutschlands, wo die Geschicklichkeit des Fliegers, die Kunst des Fliegens Hauptsache ist. Dann — steht man vor der Geburtsstätte deutschen Fliegens, vor dem Werk und den Ideen des

ersten deutschen Fliegers Lilienthal, der auch die Reihe ihrer Opfer eröffnete. Von seinem ersten Segelflugzeug, das noch an die Jahrtausendalten Schiffschiffe des wie ein Vogel die Lüfte durchflatternden Menschen erinnert, ein Bild hinunter auf die Riesenausmaße des Dornier-Superwals — und das ist doch eine Entwicklung von nur 30 Jahren! Modelle deuten die Entwicklungswünsche für den Flugzeugbau der nächsten Jahre an und spotten mit ihren Röhren, mit den Kräften ihrer Motoren doch menschlicher Vorstellungskraft.

Ein anderes Wiedersehen, leider nur ein einziges in der Abteilung, die der Geschichte der Luftfahrt gewidmet ist: eine arg zerflossene „Kumpfer-Taube“, wie wir sie im Kriege sooft siegreich über unseren Köpfen dahinfliegen sahen. Aber sonst erinnerte nichts an die deutsche Luftfahrt während des Krieges, nichts an die zahllosen Ruhmestaten deutscher Flieger. Da sind die Engländer anders; sie zeigen eine Modellausstellung ihrer Flugzeugentwicklung von 1908 bis 1928 und da steht man die Sopwith und die „Kamele“ mit ihren Klagen auf den Flügeln und dem Blau-weiß-rot des Schwanzes wie einst in dunklen Stunden.

Von Flugzeugen jeder Art wimmelt diese Halle der Ausländer; auf der einen Seite die Belgier, Italiener und Franzosen, auf der anderen die Engländer, Tschechen und Russen. Ein wenig theatralisch mit allzu reichlicher Verwendung von Fahnen und Flaggen die italienischen Flugzeuge, ein bißchen prächtlerisch die Franzosen, die aber doch auch Großtaten demonstrieren: das Flugzeug, auf dem zwei ihrer Landleute den Erdteil umkreisten. Ganz auf nächste Paris eingestrichelt die Engländer und mit stiller Sehnsucht betrachtet man die kleinen Privatflugzeuge, die eine recht fatale Ähnlichkeit mit — Kampfflugzeugen haben. Original bei den Russen das Sanitätsflugzeug mit dem breiten Raum für die Tragbahnen, dann ein Motorflötker, der mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer über die weiten weißen Schnee-Ebenen Rußlands dahinfliegt.

Unabsehbar, nicht zu bewältigen die Fülle des Gebotenen. Eine ganze große Halle für alles, was auch nur im entferntesten mit dem Luftverkehr zusammenhängt. Scheinwerfer freisen, Strecken- und Flugplatzbescheinigungen leuchten mit ihren kleinen Modelllampen auf und zeigen die Luftwege von Algier bis Stockholm, von Lissabon bis ins äußerste Sibirien. Und deutlich wird es, wie wesentlich dafür Deutschlands Lage im Herzen Europas ist und daß unendlich viel geschah und immer neu geschaffen wird, um dieser Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Wir haben uns rasch mitten hinein in den Kreis der Nationen gestellt; nicht mehr müssen wir im friedlichen Weltkampf um die Luft Herrschaft bestreben.

Tagespruch.

Im Nebel ruhet noch die Welt, noch träumen Wald und Wiesen. Bald siehst Du, wenn der Schiefer fällt, den blauen Himmel unversehrt, herbkräftig die gedämpfte Welt in warmem Golde fließen.

Mörke.

Preussische Richtertagung in Stettin.

Abschluß der Arbeiten.

Die Beratungen des Preussischen Richtervereins wurden durch ein eingehendes Referat des Amtsgerichtsrats Dr. Franke über die Arbeitsgerichtsbarkeit und den Arbeitsvertragsverband fortgesetzt. Die Ausführungen zielten in einer Entschiedenheit, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß das Arbeitsgerichtsgesetz dazu beitragen möge, einen erträglichen Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schaffen und dem Wirtschaftsfrieden zu dienen. Eine enge Verbindung der Arbeitsgerichtsbarkeit mit der arbeitsrechtlichen Rechtsprechung und das Hineinwachsen des Arbeitsrechts in das allgemeine Recht seien dringend nötig. Die Erörterungen wandten sich dann der wichtigen Frage der Gerichtsbarkeit zu. In einer Entschiedenheit erachtet der Preussische Richtertag die Einrichtung öffentlicher Vermittlungsstellen (Beratungsstellen) mit amtlichem Charakter und einheitlich geregelter Geschäftsführung in räumlicher Verbindung mit den Justizbehörden für zweckdienlich und geboten. Abschloß sich ein Referat des Oberstaatsanwaltsdirektors Dr. Warts über die Reform im Strafvollzug. Den Abschluß der Tagung bildete die Beratung einer Reihe interner Fragen.

Der Chorgefang als Volkserzieher.

Erste Tagung für Chorwesen.

Auf der ersten Tagung für Chorgefangswesen in Essen erinnerte Reichsminister Severing in seiner Ansprache an seine eigene aktive Sängerschaft. Wie der Reichsminister die Volkserziehungsmittel des Reichsrundfunks und des Kinostills zu überwinden hätte, nämlich in dem Sinne, um eine zu der Einseitigkeit dieser Mittel auszuscheiden, ebenso obliegt ihm neben der Erziehung von Auge und Ohr auch diejenige der Seele. Und das könne nur dadurch geschehen, daß das deutsche Volk

die innere Annäherung zum Chorgefangswesen wieder erhalte. Die Severing mittelte, gehen seine Bestrebungen dahin, die Mitglieder des Reichsrates, des Reichspräsidenten und auch des Reichstages von der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Unterstützung des deutschen Chorgefangswesens zu überzeugen. Als zweiter Redner begrüßte Kultusminister Dr. Hecker die Tagung. Er hob hervor, daß es im Zeitalter eines übermäßig betonten Materialismus notwendig sei, die künstlerischen Eigenschaften, so auch diejenigen des Chorgefangswesens, tatkräftig zu unterstützen, sonst gerate diese Kunst in immer größere Schwierigkeiten. Der Minister betonte dann den Beschluß der gemeinschaftlichen Arbeit zwischen den drei großen deutschen Sängers- und Chorverbänden auf der Essener Tagung als einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege zur deutschen Einheit.

Die einzelnen Schilder der Redner die Bedeutung der Schule für den Volkserzieher und die Arbeit der Jugendbewegung für das deutsche Volkslied. Es folgten dann drei Vorträge über das Chorgefangswesen.

Papier ist geduldig.

Die Doppel-Banklagerscheine Bergmanns. Am siebenten Verhandlungstage wurde im Lombard-Verfahren Bergmann der Angeklagte Teppichhändler Barthelemy vernommen. Dieser hat nach Feststellung des Vorwurfs große Posten Teppiche im Werte von etwa 250 000 Mark an Bergmann verkauft oder bei ihm Lombardiert. Er gab dann gleichzeitige Lombardscheine und Wechsel mit seiner Unterschrift, damit diese den Geldgebern Bergmanns als Sicherheit gegeben werden könnten. Er hat für ein- und dieselbe Ware mehrere Lombardscheine blanko unterschrieben. Wenn Barthelemy die Teppiche wieder einlöste, so hat er sich die Lombardscheine nicht zurückgeben lassen, weil er aneably

nicht wollte, daß mit diesen Scheinen Umsatz getrieben werden könnte.

Im Laufe der weiteren Erörterungen stellte es sich heraus, daß die Blankolagerscheine auf Veranlassung von Bergmann mit verschiedenen Nummern versehen und mehrfach auf willkürliche hohe Beträge ausgefüllt wurden, die über den Wert der Lombardierten Ware hinausgehen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er davon wußte, daß je nach Bedarf beliebige Summen in die Scheine eingefügt wurden, erwiderte Bergmann, das sei ein Ding der Unmöglichkeit. — Dementgegen bleibt die Angeklagte Witwe bei ihrer schon mehrfach ausgesprochenen Behauptung, Bergmann habe ihr häufig gesagt:

„Schreiben Sie ruhig etwas mehr, der Kunde kann das ja nicht so überschauen.“

Der Angeklagte Barthelemy erklärte am Schluß seiner Vernehmung, er habe nie gewußt, daß die von ihm eingelieferte Ware mehrfach verpfändet worden sei, wie er überhaupt keine Kenntnis von dem inneren Geschäftsbetrieb bei Bergmann gehabt hätte.

Die weitere Vernehmung bringt dann die mit großer Spannung erwartete

Aussage des Staatsanwaltsrates Dr. Jacoby.

Dieser befreit jede Schuld. Bei seinem juristischen Ratsschlag an den Anwalt Bergmanns habe er nicht gewußt, daß die Sache irgendwie mit Bergmann zusammenhänge. Als der Vorsitzende dann auf den Verbleib der 6000 Mark, die Dr. Jacoby verbüßt hat, zu sprechen kommt, wird der Angeklagte sehr erregt und bricht in Weinen aus. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Saatenstand im Freistaat Sachsen.

Anfang Oktober 1928.

Im Monat September hielt die Schönwetterlage der vorhergehenden Monate weiter an, bis im letzten Drittel des Monats ein Wetterumschlag vorwiegend bedeckten Himmel und Niederschläge brachte.

Saatfrüchte und Futterpflanzen waren noch mehrere Wochen den schädlichen Folgen der Dürre ausgesetzt. So ergibt der Stand der Kartoffeln und Rüben ein überwiegend ungünstiges Bild. Nur vereinzelt in Lagen, die von Natur aus feucht sind oder bisweilen durch strichweisen Gewitterregen durchfeuchtet wurden, zeigen sie einen einigermaßen befriedigenden Stand. Im weitaus größten Teile des Landes, vor allem auf den Sandböden, haben sie sich acconüber dem Vormonat noch ver-



Wilsdruff, Dresdner Straße, Karl Zorn

Da stand er. Er wandte sich ihr langsam zu. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen, aber sie fühlte eine Schwere, wie die Gewalt grimmiger Gedanken, und es band ihr den Atem. Da kam er zu ihr.

„Was ist's?“ „Ich konnte nicht verkaufen. Er bot mir nur den halben Wert —“ und dann sagte sie und in ihrer Stimme war ein ganz tief verkorktes Schluchzen. „Hardnack! Ich bringe dir kein Geld —“

Er antwortete nicht. Er sah ihre Hand und ging mit ihr in das Wohnzimmer und tastete sich zur Wiege, daß das Haus gestirne und die Dienerschaft aus der Küche herauf eilte.

„Nicht!“ befahl er. Dann war das Licht über dem Eßtisch, auf dem die Gedede lagen, wie alle Tage, und das Nachtmahl war bereit.

„Rufe den jungen Herrn!“ gebot Maria dem Mädchen. Er aber warf dazwischen „nein!“ noch ehe sie ausgesprochen. Es war ein nein, das jede Frage, jeden Blick, jedes Jögern unterband. Das Mädchen verschwand. Da wußte die Frau, warum ihr das Haus und die Stunde und die ganze Zukunft so grau erschienen war. Die Speisen wurden abgetragen. Sie waren nicht berührt. Hardnack stürzte einen Becher Wein hinunter und sah stumm. Da rang es sich von ihren Lippen.

„Was hast du mit ihm gehabt?“ „Ich habe nichts mit ihm gehabt. Ich kenne ihn nicht mehr.“

„Hardnack!“ Das war ein Schrei. Er legte wieder seine Faust auf den Tisch. „Wenn ich ihn diese ins Gesicht geschmettert hätte, daß er unerkennlich wäre, könntest du schreiben. Ich habe ihm nichts getan. Ich kenne ihn nicht mehr.“

„Hardnack!“ Sie stand vor ihm und zwang seinen Blick in den ihren, kraft der Kraft, die geheimen Mittern eigen ist. „Ich habe immer für gut gehalten, was du getan. Es war dein Wort mein Gesetz, deine Tat meine Bewunderung, dein Urteil meine Richtschnur. Ich habe keinen Zweifel gefasst an dir.“

Fortsetzung folgt.

Marta Büchow stieg aus dem Wagen. Ihr Blick flog über das Haus. Es war kein Fenster hell. Aechtslosigkeit lag über dem Haus wie ein grauer Mantel. Alle Dimensionen waren verwischt. Es schwamm wie in einer Unbestimmtheit.

Sie schauerte, denn sie sah in die Zukunft in diesem Augenblick und sah die sicheren Boden. Warum es war das erstemal im Leben, daß sie dachte: was wird sein??



Das sich Hingeben an das Ungetamte erschreckte sie. Das war nie gewesen. Büchow war da. — Büchow Boden wankte nicht. So hatte sie nie denken brauchen: was wird sein? für sich nicht, für ihr Kind nicht, für ihre Kindeskinde nicht.

Die Halle war leer und dunkel. Sie rief nicht, obwohl sie die Wände flüstern hörte in der Küche. Sie tastete sich nach der Eichenstiege, die mit massivem Schnitzwerk zum Stock führte.

Jetzt hat sie die Augen, die auf der untersten Stufe sitzt und so glatt ist von den vielen Händen. Das Geländer, an dem Generationen Büchower Kinder heruntergefaßt waren, trotz Verbot und Strafe. Es gibt so Dinge, die unwiderrücklich sind und zum traditionellen Recht der Kindheit werden.

Dann tat sie die Türe zum Zimmer ihres Mannes auf. Sie merkte nur eine massive Dunkelheit an dem einen Fenster.



„Vater, du hast Hypotheken aufgenommen, du läßt Mutter ihren Goldschmuck zu den Wäskern tragen. Wird es dabei bleiben? Du wirst die schönsten Hengste aus dem Gestüt verkaufen müssen. — Alles —“ „Was nur, um der unerschwinglichen Prozesse von Jahren. Du wirst einmal die Industrie verpfänden müssen, und das Korn wird am Feld verfaulen. Den Torfstich wird dein Feind Oskar Below in die Hand nehmen und du wirst nichts sein — als ein Bettler!“

Der Alte sieht noch immer starr. Er hat beide Hände hart geschlossen vor sich auf dem Tisch liegen und schaut darauf nieder, als müsse er Licht geben auf sie.

„Die Hälfte ist verloren! Schließ einen ehrenvollen Frieden mit ihnen, eh Alles verloren ist. Einen ehrenvollen, Vater! Vergleiche Euch! Du hast auf keine Hilfe von irgendwoher zu hoffen. Du reißt ganz allein, sie sind Alle wider dich. Heut ist heut! Was heut noch möglich ist, ist's morgen nicht mehr. So lange die letzte Instanz deinen Prozeß nicht entschieden hat, bist du kein Unterlegener. Bist ihnen Frieden!“

Wetter kommt er nicht. Der Alte war aufgestanden. Er ist so groß plötzlich, wie Armin ihn nie gesehen. Er hatte sich aufrichtig zu seiner vollen Höhe. Seine Hand fährt nieder auf die Schulter des Sohnes und wölft er nach der Tür.

„Geh!“ — sagt er und seine Stimme ist heiser und — „und komm mir nie mehr unter die Augen.“ Da richtet Armin sein Auge auf ihn — — lang — — dann wendet er sich und geht.

Als es tiebdämmrig, rollte der Dogart in den Hof. Ein Anecht schloß langsam hinter ihm das knarrende Tor.

Wachst. Vielfach sind sie vorzeitig gereift, sind Kraut und Blätter bereits abgestorben und die klein gebliebenen Knollen und Wurzelstängel stark verwelkt. Da die Kartoffelknollen ihr Wachstum schon abgeschlossen hatten, bewirkten die gegen Ende September gefallenen Niederschläge mehr kein weiteres Wachstum, sondern die Bildung neuer Knollen, die bis zur Ernte ihre Reife nicht mehr erlangen können. Mit einer wesentlichen unter dem Mittel liegenden Hackfruchtenernte muß daher in Sachsen gerechnet werden. Der schon in den letzten Monaten auftretende Nahrungsmangel hat sich weiter vergrößert. Der Klee blieb meist zu kurz, als daß er geschnitten werden konnte, so daß er im günstigsten Falle eine knappe Weide ergab. Der junge Stoppelflee ist häufig und vielfach ganz vertrocknet, so daß auch für das nächste Jahr ungünstige Futterverhältnisse zu erwarten sind. Das bei dem herrschenden Nahrungsmangel in großem Umfange gefäule Herdfruttermittel zeigt infolge der dünnen Aufzucht und ungenügenden Entwicklung. Häufig mußten Rübenblätter, Kartoffelkraut, Leichschilf und andere Ersatzfruttermittel zur Durchhaltung der Rinderbestände herangezogen werden. Auch die Dauerweiden bieten dem Vieh nur ein unzureichendes Futter. In den höchsten Lagen des Erzgebirges ist der Reiz der Pflanzenernte eingebracht worden. Die Herbstbestellung geht im ganzen Lande nur langsam vorwärts, da die Böden, die bindig sind oder nicht sofort nach Abarbeitung gelockert wurden, ferner die Ackerfelder sehr verhärtet sind und der Bearbeitung großen Widerstand entgegenzusetzen. Die Kartoffelernte hat begonnen. In Schöblingen treten Mäuse in starkem Umfange auf. In Gemeinschaft mit Engerlingen und Erdräuben schädigen sie Kartoffeln und Rüben. Das nicht vertrocknete Kartoffelkraut selbst unter Blattrandkrankheit. In manchen Stellen macht sich die Rübenstiege wieder bemerkbar. In Gemüsepflanzen und Kohlräben über Raupen und Erdflöhe weiter ihre zerstörende Tätigkeit aus.

Für das Land sind vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte berechnet worden (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Kartoffeln 3,1 (2,4), Runkelrüben 3,3 (2,6), Zuckerrüben 3,2 (2,6), Klee 3,7 (2,6), Luzerne 3,5 (2,4), Runkelrüben 3,3 (2,6), Zuckerrüben 3,2 (2,6), Klee 3,7 (2,6), Luzerne 3,5 (2,4), Weizen- und Gerstenaussaat 3,3 (2,5), andere Weizen 3,9 (2,5). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Oktober 1927.

Professor Dr. Würzburger.

Ehrung eines Leipziger Gelehrten.



Der Leipziger Statistiker Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Eugen Würzburger, Präsident a. D. des Sächsischen Statistischen Landesamtes, ist vom Internationalen Institut (Sitz: Den Haag) sowie von der Deutschen Statistischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Autounfall des Ozeanfliegers Köhl.

Glimpflich abgelaufen.
Der Ozeanflieger Hauptmann Köhl erlitt während einer Vortragsreise auf der Fahrt nach Bonn einen Autounfall. Bei Weikenturm stieß sein von amerikanischen Berechnern gesteuertes Auto beim Überholen mit einem anderen Auto zusammen. Köhl blieb unverletzt und konnte mit einem anderen Auto seine Reise fortsetzen. Auch die Insassen des anderen Autos kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen Köhls wurde stark beschädigt.

Eine Familie vom Zug überfahren.
In Doria (Utah) wurde ein Kraftwagen, in dem sich ein Ehepaar mit seinen sechs Kindern befand, auf einem



Ein Kampf um Heimat und Licht

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Sie sprach langsam und legte jedes Wort vor ihn, wie man etwas Kostbares vor einen Menschen hinlegt.
— „Ich habe keinen Zweifel gefasst an — dir!“
Er bog den Kopf tiefer.
Hardnack! Ich glaube, daß du keiner Ungerechtigkeit fähig bist. Was hat der Junge getan?“
Da legte er los und wütete gegen ihn und gegen alle und stieg an der Leiter seiner Anklagen über alles Maß. Wie eine Selbstbekämpfung war es.
Sie lehnte an der Wand und schwieg. Sie schwieg und sagte ihren Glauben an die Unfehlbarkeit ihres Mannes ein, und die Tränen, die sie nach innen weinte, fielen wie entblätterte Rosen, glühend, auf ein offenes Grab. Mit ihrem gesunkenen Glauben fiel ihr Gesicht zusammen, mit ihm ward ihr vergangenes Leben zu einem Sohn. Er — der Mächtige war nicht allmächtig. Er — der Gerechte, war nicht gerecht — der Gütige, nicht gütig — der Vater nicht einmal Vater! und doch — wie jetzt seine Schultern vorankam, wie seine weißen Haare um die Schläfen zitterten, in dieser Sorgenstunde — das Herz einer Frau ist gleich blühender Edelstein — das Herz einer Frau ist gleich blühender Edelstein der Glaube vermorstet — und das Mitleid steigt aus der Wiege.
„Hardnack! hab ich die Last des Lebens mit dir getragen?“
„Ja!“
„und die Sorgen?“
„Ja!“
„und ich bin dir zur Seite gestanden gegen deine Feinde?“
„Das hast du!“
„und hab ich mit dir gekämpft?“

Empfehlenswerte Firmen in Wilsdruff und Umgegend

- Drucksachen**
Sjunkte, Arthur, Jellner Str. 29, 6
- Fellgerbereien**
Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 262.
- Fell- und Häutehandlung**
Stolle, Robert, Bahnhofsstraße 138
- Fleischereien**
Neubert, Martin, Marktstraße 105, 6 478.
- Frisiersalon für Damen**
Weise, Rudolf, Jellner Straße 17.
- Friseurgeschäft für Herren**
Toiletteartikel, Tabak- u. Zigarrenhandlung
Weise, Magnus, Jellner Straße 17.
- Gärtnereien**
Türke, Ernst, Tharandter Straße 134 D, 6 500.
- Gastwirte**
Rieger, Gustav, „Fischhaus“, Rosenstraße 83.
- Glaserei (Bildereinarbeitung) u. Glashandlung**
Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89.
- Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)**
Woll, Karl, Meißner Straße 263
- Grundstücksvermittlung**
Raschke, Richard, Meißner Straße 266.
- Hausschlächterei und Lebensmittelgeschäft**
Dorn, Oswin, Friedhofstraße 152, 6 588.
- Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren**
Otto, Paul, Markt 100, 3. Etg. (Sprechstunden: Werktags außer Montags 11-1 und 3-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr).
- Herrengarderobegeschäfte**
Plattner, Curt, Dresdner Straße 69
- Holzbildhauer**
Birnid, Kurt, Zedikerstraße 79.
- Inseraten-Aannahme**
Wilsdruffer Tageblatt, Jellner Straße 29, 6 (auch für auswärtige Zeitungen).
- Installateure**
Sottler, Ferd. (Inb. Zubw. Hellwig), Markt 10, 6 542
- Kolonialwaren- u. Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlungen**
Kentsch, Kurt, Parkstraße 134 Z
- Kürschner**
Lange, Otto, Dresdner Str. 58, Ecke Meißner Str.
- Landbutter, Milch, Obst sonstige Landesprodukte und Lebensmittel**
Hilkebrand, Walter, Freiburger Straße 155, 6 84.
- Landesprodukten- und Bierhandlung, Fuhrwerksgeschäft**
Döfer, Georg, Markt 105.

Wagnervergang vom Zuge erfaßt. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Schwere Motorradunfälle.

Auf der Straße Raten-Basseraisingen fuhren zwei Motorradfahrer mit je einem Beifahrer in scharfem Tempo aufeinander, wodurch alle vier Personen schwer verletzt wurden. Ein Verletzter ist im Krankenhaus gestorben. Ein Motorradfahrer fuhr auf der von Würzfeld nach Wilsdruff führenden Landstraße in eine Gruppe von drei Fußgängern. Einer von diesen war auf der Stelle tot, ein zweiter Fußgänger wurde leicht verletzt. Der Motorradfahrer selbst erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Chinas neue Verfassung.

Präsident und Staatsrat.

Die neue Verfassung der Republik China, die von der Kuomintang-Partei verfaßt wurde, bestimmt, daß die Nationalregierung aus fünf Körperschaften, Yuan genannt, zusammensetzt. Das Oberste Staatsorgan ist der Exekutiv-Yuan. Der Gesetzgebende Yuan besteht aus 49 bis 99 Mitgliedern, die von der Regierung ernannt werden. Die Regierung im engeren Sinne besteht aus einem Präsidenten und 12 bis 16 Staatsräten, aus deren Mitte die Präsidenten und Vizepräsidenten der Yuan gewählt werden.

Der Präsident der Regierung vertritt die Regierung bei offiziellen Veranstaltungen. Er ist auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Die Regierungsgeschäfte werden unter Mitwirkung eines Staatsrates geführt, dessen Vorsitz dem Präsidenten der Regierung zusteht. Alle auf Grund einer Entschließung des Staatsrates verfaßten Gesetze und Verordnungen müssen vom Präsidenten der Regierung und den Staatsräten der fünf Yuan unterzeichnet werden. Dem Exekutiv-Yuan obliegt es, diplomatische Vertretungen im Ausland einzurichten, und er ist befugt, Vollzugsausweise zu erteilen. Dem Staatsrat steht es zu, die letzte Entscheidung über alle Entschlüsse des Gesetzgebenden Yuan zu treffen und sie bekanntzugeben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichsverkehrsminister an den Reichspräsidenten.

Bei einem Empfang, den Reichsverkehrsminister von Guérard aus Anlaß der Eröffnung der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung gab, hat er dem Reichspräsidenten von Hindenburg folgende Drahtung gesandt: „Von dem heutigen Empfangsabend, an dem ich die Freude habe, daß alle in Berlin beglaubigten Völkervertreter, Gesandten und Geschäftsträger des Auslandes und die namhaftesten Vertreter der ausländischen und deutschen Luftfahrtbehörden, -industrie und -wissenschaft bei mir zu sehen, darf ich Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, als dem Protector der höchst eindrucksvollen Internationalen Luftfahrt-Ausstellung ehrerbietige Grüße übermitteln.“

Der zweite Wahltag in Oestrich.

Die am Sonntag vorgenommene Wiederholung der vor acht Tagen wegen der schweren Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und Rotfrontkämpfern abgebrochenen Stadtratswahlen in Oestrich ist reibungslos verlaufen. Über die Aufrechterhaltung der nirgends gefährdeten Ordnung wachten zwei aus Hamburg entsandte Polizeihunderschaften. Es wurden vier Kommunisten, die sich im Besitze von Schusswaffen befanden, festgenommen. Weiter wurden vier Personen festgenommen und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen, weil sie im Besitze von Stahlfingerringen und in einem Falle auch eines Messers waren. Die Wahlbeteiligung betrug 94,4 Prozent. Die Kommunisten erhielten 1336 Stimmen (1268 im Vorjahre), die Liste Fortschritt und Aufbau (Bürgerliche) 1109 (944), der Neutrale Wirtschaftsbund 102 (134) und die Sozialdemokratie 767 (690). Die Zusammenfassung der Bürgervereine wird wie folgt sein: Kommunisten 8 (9), Bürgerliche 7 (6), Sozialdemokraten 4 (4), Zentraler Wirtschaftsbund 0 (0).

Die Ziele der Zentrumspartei.

In zweitägiger Aussprache hat der Reichsparteivorstand des Zentrums sich in Berlin mit den Programmen der

„Ja!“
„und hab ich mit dir gekämpft um bei dir zu stehen?“
Er nickte.
„Hardnack! — — erholte dir und mir den Sohn! Ich weiß nicht, was geschehen ist. Es kann so furchtbar nicht gewesen sein. Er ist nicht wider dich, nur wider den Kampf ist er, den wir kämpfen.“



Da stand er rasch auf und faßte die Gelenke der Frau und presste sie, daß sie wankte. Dann knirschte er es zwischen den Zähnen:
„Er ist wider mich! und wer wider mich ist — ist wider dich — — und wer wider mich und dich ist, der ist mein Feind, und ist's mein eigener Sohn! Ich sage ihn aus dem Hause, von meinem Grund, von seinem Erbe, und er darf schauen, daß ich nicht ein Schwehr lade und ihn niederschleife, der mich mit meinen Feinden paktieren heißt!“
Da ließ er die Gelenke los und — —
„Hardnack!“ schrie sie auf und griff nach seinen Schultern mit beiden starken Händen.
Er aber schüttelte sie ab und ging und warf die Tür hinter sich ins Schloß.
Sie stand lang und sah ihm nach, und ihr war, als läte sich ein Abgrund auf. — Hardnack Wilschow versank aus ihrem Herzen, Wilschows Boden versank unter ihren Füßen.
Da hob sie die Arme und schrie stumm zu Gott.

Später stand der Mond hoch und voll am Himmel. Es war wieder eine weißscheinende Nacht, eine von den wundervollen, die so leicht sind, daß selbst der Schatzen aller massigen Dinge nicht mehr unheimlich vergrößert und schwarz ist, sondern nur wie ein dunklerer Schein auf einen Spiegel fällt. Jeder Grashalm war einzeln — — jedes Blatt. Schwer lagen die reifen Weizen in diesem Silber, wie ein dreifacher Gottesdienst. In dieser Nacht war die Tür von Arnims Zimmer weit offen, die hinausführte auf die Freitreppe.
Er aber stand auf der Mauer, wie einer, der vor einem Altar steht. Der Altar war die Fläche von Glas und Licht, war diese Weite, die seine Erde war. Die Harmonie des Unendlichen rauschte leise, — — die Harfe Gottes sang. Es ist Stille, Melodie und Klang, wenn sie ganz groß ist.
Arnim betete ohne Worte und Gedanken.
Er gab sein Gefühl hin und ließ es mit Schwingen im Rhythmus der Nacht, des Himmels dieser Erde. Er trank seiner Heimat Atem in dieser Stunde, wie einer trinkt, der weiß, jetzt werde ich lange dürsten.
Er hörte nicht, daß eine graue Frau eingetreten war. Grau war sie, denn sie trug ein langes Gewand von dieser Farbe, und ihr Gesicht war, als wäre eine Dämmerung über ihr Leben gekommen, das ein Licht verliert hatte, das nach innen gebrannt hatte, mit leuchtender Flamme.
Marta Wilschow stand hinter ihrem Sohn.
Er spürte es und wandte sich um.
„Mutter!“
Er erchrte über sie, denn er hatte sie noch nie so gesehen.
„Du hast zu mir gesagt“ sprach sie leise, „denken, prüfen. Jetzt hab ich gedacht — — geprüft. Es ist alles sehr einfach. Es brennt ein Licht und ein Sturm löst es aus. Wie die Dunkelheit des Herzens da ist, ist die Kraft des verstandesmäßigen Erkennens vorhanden.“
Arnim greift langsam nach ihrer Hand, die schlaff an ihrer Seite niederhängt in den grauen Gewandfalten. Er hebt sie an seinen Mund und küßt sie.
(Fortsetzung folgt.)

deutschen Politik und den besonderen Zielen der Zentrumspartei beschäftigt. Über die grundsätzliche Haltung der Partei zu den nächsten innenpolitischen Aufgaben herrschte nach dem offiziellen Bericht Übereinstimmung. Die Wege der Zentrumspartei sind hier durch Programm, Überlieferungen und Verantwortungsbewußtsein gegen Volk und Volksstaat vorgezeichnet. In diesem Sinne wird sie in die Lösung der bevorstehenden politisch-parlamentarischen Arbeiten herangehen. — Die Aussprache über die innere Lage der Partei und ihre Organisation soll auf dem Parteitag fortgesetzt werden, der am 8. und 9. Dezember in Düsseldorf stattfinden wird.

Italien.

Kam gegen das anglo-französische Flottenabkommen. Die italienische Antwort an die Regierungen Englands und Frankreichs über das Flottenabkommen ist übergeben worden. Der Inhalt wird zwar noch nicht veröffentlicht werden, stellt sich aber als unzweifelhaft glatte Ablehnung dar. Die allgemeine Einstellung der italienischen Regierung zur Frage der Abrüstung wird in folgenden fünf Punkten festgelegt: 1. Zusammenfassung aller von Abrüstung als eine einzige Einheit. 2. Der gegenwärtige Stand darf als Zuteilungsgrundlage benutzt werden. 3. Die Begrenzung der italienischen Rüstungen darf nicht einen enghärtigen Charakter besitzen. Diese Begrenzung müsse vielmehr im Verhältnis zu dem Gesamtstand der anderen Staaten stehen, wobei Italien die gleiche Entlastungsgrundlage anzunehmen, so lange die übrigen Kontinentalmächte nicht eine gegenseitige Haltung einnehmen. 4. Das Verfahren zur Herbeiführung der Abrüstung müsse einfach sein und solle keine auswärtige Kontrolle einschließen.

Nordamerika.

Es bleibt bei der Aufrüstung. Senator Hale, der Vorsitzende des Senatsausschusses für Seeresangelegenheiten, und das Kongressmitglied Britten, Vorsitzender des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, erklärten Präsident Coolidge, daß beide Häuser die notwendigen Mittel für die unvermeidliche Quantitätszunahme von acht 10000-Tonnen-Kreuzern und weiteren 15 Kreuzern zur Verfügung stellen werden. Außerdem sei ein sehr weitgehendes Ausbauprogramm für die Luftflotte und die Unterseeboote in Aussicht genommen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Entgegen der von einem Berliner Blatt gebrachten Meldung, wonach die Post in der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates am 11. und 12. Oktober eine Erhöhung der Postsätze fordern würde, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß diese Meldung frei erfunden ist.
Stettin. Zum Leiter des Stettiner Hafens und somit der beiden Hafengesellschaften, Stettiner Hafengesellschaft und Stettiner Hafenbetriebsgemeinschaft, ist Reichsverkehrsminister a. D. Dr. ehrenhalber Rudolf Rohne ernannt worden.
Mannheim. Während einer Stahlhelmübung wurden elf Personen verletzt, darunter sechs Zivilpersonen, zwei Stahlhelmer und drei Polizeibeamte. Festgenommen wurden fünfzehn Personen, meist wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Körperverletzung.
Köln. Der Amerikasleger Hauptmann Röhl hat dem Oberbürgermeister Akenauer einen Besuch abgestattet und seinem Bedauern über die bekannten Vorgänge im Sommer d. J. Ausdruck gegeben. Nach der Aussprache war er Sak des Oberbürgermeisters in dessen Wohnung.
London. Die englische Regierung hat die Dokumente über das englisch-französische Marineabkommen in einem Buch zusammengefaßt, das noch im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden soll.

Transport einer Kirche. Die ganz aus Stahl und Glas von Professor Baring für die „Pressa“ in Köln erbaute Kirche wird wahrscheinlich nach Stettin verkauft werden. Die Kirche, die 200 000 Mark kostet, wird zum Transport auseinandergenommen und in Stettin neu aufgebaut.

Immer wieder die scheltende Schranke. In dem Vorort Odra bei Danzig ereignete sich an einem Eisenbahnübergang ein furchtbares Unglück. In dem Augenblick, als eine Autodrochse die Bahnstrecke überqueren wollte, kam ein Güterzug heran und zertrümmerte den Kraftwagen vollständig. Der Kraftwagenführer sowie ein Passagier wurden auf der Stelle getötet, während zwei Fahrgäste mit leichten Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Die Ursache des Unfalls dürfte auf die fehlende Schranke des unübersichtlichen Bahnüberganges zurückzuführen sein.

Von einem Hirsch ausgespielt. Bei Laibach fiel ein kapitaler Hirsch zwei vorstehende Jäger an. Das wütende Tier faßte den Jagdbesitzer des Reviers mit dem Gewehr und schleuderte ihn in die Luft. Dem Jagdgehilfen, der zu Hilfe eilte, wurde von dem Hirsch der Bauch aufgeschlitzt. Die beiden schwerverletzten Jäger wurden in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Todesopfer eines Boxkampfes. Bei dem Kampf um die italienische Meisterschaft im Fliegengewicht in Florenz schlug der Titelinhaber Siki seinen Gegner Cecchi knoch out. Cecchi mußte wegen eines Schädelbruchs ins Krankenhaus gebracht werden, wo er verstarb.

Ein Stadttheater eingestürzt. In der spanischen Stadt Bolanos ist nach einem heftigen Wolkenschlag das Stadttheater eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sträflinge als Maulwürfe. In Francfort (Kentucky) sind 12 Sträflinge aus dem Gefängnis ausgebrochen, nachdem sie unter der Gefängnismauer einen Gang gegraben hatten. Sie konnten bis jetzt nicht wieder eingefangen werden.

Zwei tödliche Flugzeugabstürze. In Detroit stießen zwei Flugzeuge zusammen, wobei das eine in Flammen aufging und das andere vollkommen zerstört wurde. Fünf Personen fanden den Tod. In Denver, der Hauptstadt von Colorado, stürzte ein Flugzeug aus einer Höhe von 2000 Fuß ab. Die beiden Insassen, zwei Schwedinnen, waren auf der Stelle tot, der Führer wurde schwer verletzt. Bei einem Flugzeugabsturz in Cincinnati (Ohio) wurden der Führer getötet und ein Passagier schwer verletzt.

Im Laube des Alkoholverbois. Nach dem Genuß von Rohalkohol, der, wie man glaubt, aus Kartoffeln oder Mais hergestellt war, sind in einem volkreichen Stadtteil im Osten von Newyork zehn Personen gestorben und fünfzig so schwer erkrankt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Bunte Tageschronik

Neubrandenburg. Der Bürgermeister a. D. Dr. Stiller ist auf einem Reittourflug schwer verunglückt und seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen war früher Bürgermeister in Grossen an der Oder und später in Friedrichshagen bei Berlin.
Leipzig. In den Anlagen der Deutschen Erdöl A. G. in Regis-Bräuningen explodierte ein Generator. Vier Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo zwei von ihnen starben.
Würzburg. In Schonbra bei Bad Brückenau sind vier Wohnhäuser und sieben Scheunen abgebrannt.

Zweites Todesopfer des Wahlsonntags von Gersbacht. Hamburg. Der blutige Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Nationalisten am letzten Wahlsonntag hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Ein Mitglied des Reichsbanners, ein 45jähriger Tischler, namens Friedrich Heber, der bei den Kämpfen in Gersbacht mehrere Messerfische erlitten, ist im Vergedorfer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.
Der deutsche Gesandte in Jugoslawien im Zuge befohlen. Wien. Dem deutschen Gesandten in Jugoslawien, Köstler, wurde im Schnellzug nach Karan ein Koffer im Werte von 2000 Dinar entwendet. Außerdem wurden aus dem Koffer 200 Dinar entwendet. Am Mitternacht konnten die Diebe die Schmuckkassette der Gattin des Gesandten nicht finden. Die Polizei hat einen Siedbrief erlassen und die Untersuchung eingeleitet.

Dammrutsch bei Newyork.

Brüssel. Wie berichtet wird, ist der Damm bei Newyork Sonnabend abgebrochen und das ganze Herbeden ist in schwerer

Gefahr. Eine spätere Meldung besagt, daß trotz aller Beschleunigung der Dammherstellung das Wasser den neuen Damm bei Newyork durchbrach. Truppen sind nach dem Überschwemmungsgebiet unterwegs. Wenn die Schienen dem ungeheuren Wasserdruck nachgeben sollten, ist das ganze Herbeden der Gefahr der Übersutung ausgesetzt.

Neuer Ozeanflug?

Stockholm. Wie die Zeitungen berichten, wird jetzt ein neuer Ozeanflug vorbereitet, diesmal mit einem schwedischen Piloten und mit amerikanischem Gelde. Gestartet werden soll im Frühling in Malmö mit Newyork als Endziel. Als Pilot wird der Verkehrsflieger Kapitän Ahrenberg bezeichnet. Das große amerikanische Warenhaus Wannemakers sei der Geldgeber.

Ein neuer Rekord des Ozeandampfers „Berengaria“. London. Der Ozeandampfer „Berengaria“ hat auf seiner letzten Reise von Europa nach Newyork mit fünf Tagen 13 Stunden und 13 Minuten einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt.

Kellogg will einstweilen zurücktreten.

Washington. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg teilte mit, daß er nach Ablauf der Amtszeit des Präsidenten Coolidge zurücktreten werde. Die Ankündigung ist vielfach mißverstanden worden, und der Staatssekretär sieht sich daher veranlaßt, seine Erklärung dahin zu ergänzen, daß er nicht habe sagen wollen, er werde es unter allen Umständen ablehnen, länger als Präsident Coolidge im Amt zu bleiben. Er habe lediglich feststellen wollen, daß es üblich sei, daß alle Minister und Diplomaten nach Ablauf der Amtszeit des Präsidenten, der sie ernannt hat, ihre Ämter niederlegen.

Amerikanische Seminaristen nach Spanien geschickt. Santander. An Bord des spanischen Ozeandampfers „Alfonso XIII.“ sind hier 22 amerikanische Seminaristen angekommen, denen es gelungen war, aus Mexiko zu fliehen. Sie werden hier auf verschiedene Seminare verteilt werden.

Börse - Handel - Wirtschaft

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. Okt.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Auflage.)

Wertklassen	Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in RM.	Wertklassen	Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in RM.
Ochsen a) 1.	54-58	Rälber a)	—
2.	44-50	b)	60-65
b) 1.	35-41	c)	70-78
2.	29-33	d)	60-68
c)	—	e)	—
d)	—	Schafe a) 1.	—
Auslandstiere	—	2.	60-66
Bullen a)	53-57	b)	52-57
b)	45-50	c)	42-50
c)	39-42	d)	—
d)	—	Schweine a)	83
Rübe a)	45-50	b)	80
b)	36-42	c)	78
c)	27-32	d)	72-75
d)	24-26	e)	—
f)	—	f)	—
g)	—	g)	69-72

Auftrieb: 1156 Rinder, darunter 272 Ochsen, 362 Bullen, 458 Rülbe, 64 Färsen, 638 Rälber, 842 Schafe, 3051 Schweine, zusammen 6587 Tiere. Verkauf: Bei Rindern und Schafen lausam, bei Rälbern und Schweinen mittel.

Ämliche sächsische Notierungen vom 8. Oktober.

Dresden. Zum Wochenbeginn konnte sich an der Börse eine einseitige Tendenz nicht durchsetzen. Bei allgemeiner Zurückhaltung war eine überwiegende Neigung der Kurse zur Schwäche festzustellen, doch gingen die Abbröckelungen durchweg über wenige Prozent nicht hinaus. Einbußen erlitten vor allem Getreide Ertragsum 9, Pant für Bauten um 3, Alimosa um 2,25, Polypheon, Steingut Ertragsum und Dresdener Garbinnen minus 2 Prozent. Ihren Kursstand erboben konnten u. a. Sächsische Gußstahl um 3,5, Darmstädter Pant um 3,25, Schubert u. Salzer 2,5, Sondermann u. Sitter lit. A um 2 Prozent.

Leipzig. Die unsichere und etwas schwächere Haltung zum Beginn der Börse machte im weiteren Verlauf einer freundlicheren Stimmung Platz. Auch das Geschäft gestaltete sich namentlich in einigen Spezialwerten zu höheren Kursen etwas lebhafter, wenn auch größere Umsätze nicht zustande kamen. Höher wurden u. a. gestraht Nahrungsmittel Knochen und Kaffeebohnen um je 3, Frisch Schmalz um 2, Rölbe um 1,5, Mansfeld A. G., Leipziger Spigen, Chromo Kaiser und Cilitie um je plus 1 Prozent, während Wittweibauer Baumwollspinner 5, Reichsbant 3,5, Prozent einbüßten. Bibliographisches zu

Neues aus aller Welt

100 Waggons Mehl verbrannt. In der Nähe von Krakau brach in einer Mehlmühlfabrik ein Brand aus, der die Mühlenanlage sowie 100 Waggons Mehl vernichtete.
Salzsäure statt Wein. Auf tragische Weise ist der Kellermeister eines Hotels auf Westerland ums Leben gekommen. Er verwechselte im Keller eine Weinflasche mit einer anderen, die Salzsäure enthielt, und starb bald darauf an den Folgen schwerer innerer Verbrennungen.



„Was hast du vor, zu tun?“ fragt sie, und ihr Auge liegt bittend auf seiner Stirne und trinkt die Klarheit seines Gesichtes und den Glanz seiner Haare. Da denkt sie: wie kann man einem solchen Menschen, mit einem solchen Antlitz die Läre weihen? Kann Hardnaak nicht mehr in Gesichtern lesen? Eine Kälte steht zwischen ihren Augen und vertieft sich; daß es immer klarer wird in ihr, tut ihr weh.

„Was hast du vor, zu tun?“ — fragt sie zum zweitenmal.

„Ich gehorche!“

„Amen!“ das ist ein Ton, wie ihn ein zerbrüchener Herz hat — ein gebrochener Klang. Dann lacht sie ein wenig — aber so bitter, daß es ihn durchfährt.

„Ja! recht hast du! gehorche ihm! Ich habe dir immer gesagt: gehorche! So gut hab ich es mit dir und ihm gemeint. Jetzt weiß ich, daß Unterwerfung nicht immer gut ist. Seit heute weiß ich das. Seit heute weiß ich, daß man einen Menschen werden lassen muß, nach seinem Gesetz, das in ihm selbst ist und von Gott ihm gegeben. Jetzt weiß ich, daß kein Väsow seines Vaters und Großvaters und Urgroßvaters Wiederholung sein soll, sondern ein Neuer, ein Selbständiger. Du bist ein Selbständiger, ein Anderer und doch ein Väsow.“

Und jetzt schrie sie auf und legte ihm die gerungenen Hände an die Brust: „Amen! gehorche ihm nicht! Weh nicht fort! Ich will versuchen, daß ich jetzt deine Gedanken denken kann, ich will nach ihrem Ursprung tasten. Ich will dir fortan glauben, denn an etwas muß ich glauben. Der Belsen, an den ich mich geklammert hatte, ist mir zusammengebrochen. Hardnaak Väsow war mein Welken. Du Amen, mein eigenes Kind, du weißt ja nichts

von meinem Leben, von meinem großen Glauben, von meiner Liebe zu ihm — nichts weißt du! Wirstest du's, ich möchte mich nicht schämen vor dir, daß mich diese Stunde so haltlos macht. Ich war zuviel Weib, zu wenig Mutter. Sag nichts dagegen. Ich weiß es. Um dein Essen und Trinken hab ich mich gekümmert, aber wenn du Hände gebraucht hättest, deine Stirn dorein zu betten, daß ihre Gedanken mittelksam sein konnten — du hast sie nicht gehabt! Deinen Körper habe ich gepflegt — deine Seele hat gedarrt. Fern sind wir uns gelieben, du und ich — Mutter und Sohn.“



Sie lachte wieder so schmerzhaft.

„Dann muß so eine Stunde kommen wie diese. Nacht ist es geworden, und für meine Mutteraugen wird es Tag. So ist es. Es fällt ein Schlaglicht auf einen Hauptaltar — er versinkt — aber am Nebenaltar flammen Kerzen auf. Sie unerschrocken ein heiliges Bild, ein Antlitz, das so klar — Red ich irr? — Amen! Lehr dich nicht an meine Worte, es ist schwer, zwischen Reden und Helden zu wählen. Reden haben den Trost des eigenen Willens und tun den Frauenherzen wohl durch ihre gegenwärtige Kraft, aber Helden wirken zukünftig und geben oft an der Rot der Stunde vorbei. Amen! bleib bei mir! geh nicht an meiner gegenwärtigen Not vorbei!“

„Mutter! arme Frau! Ich verstehe Alles, aber schau, Mutter, ich kann nicht anders. Der nächste Abend sieht mich nicht mehr hier.“

Sie sank gegen die Tür und klammerte sich an den Griff. Dann richtete sie sich wieder auf zur vollen Höhe.

„Weil du ein Väsow bist, ist jedes weitere Wort verloren. Bon was willst du leben?“

Da machte er seine Hände zu Häuten und straffte die Muskeln seiner Arme.

„Davon, Mutter. Das hat uns ja dieser Boden gegeben, die Kraft, die heilige des Schaffens, die Freude zur Arbeit, das Vertrauen in die Unbegrenzbarkeit. Mutter so oft gebeugt, so oft neu auferstehen!!! immer freier — immer geistiger! immer größer. Gib mir deine Hand! Laß uns nicht Worte machen. Laß uns einen stillen Schwur tun. Du findest mich, wenn du mich brauchst. Rufe mich nicht, bevor du mich brauchst. Was jetzt ist muß sein. Was kommt, müssen du und ich tapfer durchkämpfen. Ich weiß noch keinen Weg, aus der belagerten Festung, die Väsow geworden ist. Ich weiß noch nicht, wie man Feinde schlägt, ohne ihnen eine Schlacht zu liefern. Aber ich werde es wissen. Dann komme ich wieder und nehme die Festung mit klirrender Hand, aber Mutter, anders, als du denkst.“

Sie schweig und sah ihn an.

Dann legte sie, wie in großer Andacht, ihre weißen Hände an sein Haupt und bog seine Stirne sich zu und küßte sie. Dann sanken die Arme schlaff und schwer herab, und sie wandte sich und langsam schleppte der Saum der grauen Gewandstücken auf dem Boden und verschwand.

Morgen! Wenn Gottes Güte ganz groß ist, so schenkt er der Erde einen Morgen wie diesen. Sie lag gebadet in glühenden Tau. Es war eine Strahlenbrechung, in der Farben erst zu Farben werden. In jedem einzelnen Grashalm, sah sich die ganze große Welt im Spiegel eines Tropfens. Es funkelte und glitzerte. Der Osten war ein einziges leuchtendes Tor für die Sonne. Dort kamen ihre Strahlen durch, wie Borreiter, wie Lanzenträger. Dort kam sie jetzt selbst heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Winn minus 3, Gottfried Lindner und Kamagaru Gungich minus 2, Sächsische Bank und Sachwert minus 1, Diskontogesellschaft minus 1,25 Prozent.

Chemie. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung, doch erwiesen sich die Kurse im allgemeinen als gut behauptet. Dabei gingen die Kurschwankungen nach oben wie nach unten über 1 bis 2 Prozent kaum hinaus. Braubau mußten 2,5 Prozent nachgeben, Geleberwerke und Chemische Aktienminer je 1,5, Deutsche Bank, Dresdener Schnellpressen, Schönberr, Sächsische Glas und Wismosa je ein Prozent. Dagegen lagen befestigt Gebrüder Unger, Köhle und Hartmann Maschinen um je 1,5, Sachwert Dürfeld und David Richter um je 1 Prozent.

Amliche Berliner Notierungen vom 8. Oktober.

Börsenbericht. Tendenz: Lustlos. Der wieder stärker hervortretende Ordnungsmangel machte sich recht bemerkbar und beeinflusste die Tendenz. Im Gegensatz zum vorbörserlichen Bericht, der eine freundliche Haltung zeigte, eröffnete die Börse uneinheitlich und ausgesprochen lustlos. Da zudem nennenswerte Auslandsaufträge nicht vorlagen, auch die Proving sich wertlos zurückhielt, war die Spekulation eher zu Absagen geneigt. Die Kursbewegungen und Kursrückgänge gingen sich durchweg aus und die Kursdifferenzen waren nach beiden Seiten nur unerheblich. Die Verflüssigung am Geldmarkt machte weitere Fortschritte, der Satz für Tagesgeld erniedrigte sich auf 5-7 Prozent, während der Satz für Monatsgeld mit 8,25 bis 9,25 und für bankgärtnerischen Warenwechsel mit etwa 7 Prozent unverändert blieb. Im Verlaufe konnte das Geschäft an Umfang gewinnen.

Weisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,35-20,39; holl. Gulden 168,34-168,68; Danz. 81,25-81,51; franz. Franc 16,40-16,44; schweiz. 80,80-80,96; Belg. 58,32-58,44; Italien 22,00-22,04; schwed. Krone 112,25-112,47; dan. 111,94-112,16; norweg. 111,88-112,10; tschech. 12,44-12,46; österr. Schilling 59,05-59,17; poln. Zloty (nichtamtlich) 47-47,20; Argentinien 1,764-1,768; Spanien 68,25-68,39.

Produktenbörse. Für Weizen hält die Exportnachfrage in Dedung auf frühere Abgaben und teilweise auf neue Schiffe für deutschen Weizen an. Gleichzeitig melden die nordamerikanischen Börsen erneut feste Terminnotierungen. Die Einforderungen lauten dementsprechend für Auslandsware höher. Die inländischen Zufuhren sind allgemein recht klein. Preissteigerungen waren die natürliche Folge. Roggen hatte ähnliche Marktlage hinsichtlich des Angebotes. Die Nachfrage hierfür war entschieden geringer als beim Weizen. Trotzdem traten auch hier Preissteigerungen ein. Gerste in Industrieware wie auch guter Branntweinalkohol. Hafer sehr fest. Konsum und Export, besonders letzterer, stellen bei kleinsten Zufuhren ziemliche Ansprüche an den Markt. Mais allgemein fest. Ersthändig vom Plata Forderungen etwas weicher.

Getreide- und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	8. 10.	6. 10.		8. 10.	6. 10.
Weiz. märk. pommerfch.	214-217	212-215	Weizt. f. Bin.	15,0	14,7
— märk. weßpreuß.	209-212	207-210	Roggt. f. Bin.	15,0	15,0
— wint. gerste	200-210	200-211	Haar	328-330	328-330
Sommergerste	200-210	200-211	Leinöl	42,0-50,0	42-50
Hafer, märk. pommerfch.	200-210	197-208	—	—	—
— weßpreuß.	—	—	—	—	—
Weizenmehl p. 100 kg fr. Sack (feinst.)	26,7-30,0	26,5-29,7	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
— Sack (feinst.)	—	—	—	—	—

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Preise in Pfennig je Stück. 1. Deutsche Eier: Feinste (vollständige gefestigte) über 60 Gramm 17, 60 Gramm 16, 53 Gramm 14,50-15, 48 Gramm 12, frische Eier: 60 Gramm 15, 53 Gramm 13,50-14, 48 Gramm 11, ausfortierte kleine und Schmalz 10. 2. Auslands-Eier: Dänen 18er 16,75-17, 17er 16,25-16,50, 15er 15-15,50.

Hander 68 Gramm 16,50, 60-62 Gramm 16, 57-58 Gramm 15, 54 Gramm 13-13,50, normale 11-11,50, Rumänen 12, Russen, große 12, normale 11,25-11,50, abweichende 10,50 bis 11, kleine, Mittel-, Schmalz 9,50-10. 3. In- und ausländische Käsefabriken: Extra große 14,50-15,50, große 13,50, normale 10,50, kleine 9. Bitterung: Negativisch. Tendenz: Ruhig.

Curlen, Sport und Spiel

Fußball im Gau Groß-Leipzig.
Von den fünf Spielen des Sonntags war wohl das des B. f. V. auf dem Platze der Waderaner dasjenige, das die größte Zuschauerzahl aufwies und auf dessen Ausgang man am meisten gespannt war. Die Überraschung lag aber der hohe Sieg der Martrankstädter über den leipziger Gau-meister Viktoria, der mit dem Ergebnis 4:1 noch nicht einmal ein klares Bild gibt, denn die Überlegenheit des Siegers war eine noch weit größere. Der letzte Sieg der Martrankstädter über den B. f. V. hat somit eine noch beachtlichere Krönung gefunden. Ergebnisse waren: Wader-B. f. V. 1:1, TuB.-Fortuna 1:3, Arminia-Sportfreunde 4:4, Spielvereinigung Olympia-Germania 2:0, Martrankstädt-Viktoria 4:1.

Turnerspiele Leipziger Tiefand.
Schlagball: Mittelfachen-Leipzig in Chemnitz-Witzgendorf 46:28; Ohfch-Plagwitz 66:59.
Fußball: Leutzsch-Holzhausen 5:4; A. T. B. 45 Leipzig-Hausdorf 0:2; Eintracht 1885-Großschöcher 5:2; Gerichthain-Leipzig 1867 0:1; Reichswehr-Jahn-Grünau 1:3; Stötterig-Rüger 2:0; Curtrisch-Gohlis 48 1:3; Annullseeburg-Lindenau 1:2.

Handball: Leipzig 1888 Ost-Leipzig 1867 3:4; Engelsdorf-Jahn-Rötha 5:2; Müchmarsdorf-Lindenau 6:6; Großsch-Göhlen 11:4; Burghausen-Roskau 3:2; Grimma 1847-Eintracht 7:4; Curtrisch-Reudnitz 5:3; Döitz-Kleinshöcher 7:4; Neuföhrenfeld-Begau 0:2; Jahn-Böhlen-Neuföhrenfeld 5:4; Raunhof-Leutzsch 5:2; Wittig-Reudnitz 8:4; Hausdorf-Reichswehr 3:5.

In Süddeutschland gab es neue Überraschungen: Wader München-Schwaben Augsburg 0:5, Rot-Weiß Frankfurt-Eintracht Frankfurt 1:2, F. S. B. Frankfurt Union Hebrard 1:1. Erwartet waren die Siege von Nürnberg über F. B. Würzburg mit 3:1 und von S. Vg. Fürth mit 2:1 über Bayernhof.

In Westdeutschland gab es u. a. folgende Resultate: Fortuna Düsseldorf-Gerresheim 08 2:2, Lindenthal-Köln-Sülz 0:5, Arminia Bielefeld-B. f. V. Bielefeld 1:0, Schalke 04-Duisburg 08 4:3.

Norddeutscher Fußball-Runde der zehn ergab folgende Resultate: Viktoria Hamburg-S. V. B. 2:3, Ottenfen-St. Georg Hamburg 6:2, Eimsbüttel-Polizei Hamburg 5:2, Kiel-Duisburg 0:7, Ahlrover F. C. -Nottod 4:6, B. f. V. Schwerin gegen Schwerin 03 1:1, S. V. Harburg-Altona 93 3:4.

In Mitteldeutschland war der 4:3-Sieg des Dresdener S. C. über Fußballring Dresden keine allzu große Überraschung mehr, da Köster wieder mitspielte.

In der Reichshauptstadt schlug Hertha B. S. C. Minerva mit 5:3 und Tennis-Vorwärts triumphierte mit 8:1 über den B. V. Ludenwalde.
Eine überraschende Niederlage erlitten die Fußballrepreäsentanten Süddeutschlands. Eine Verbandsspiel aus Steiermark schlug die ein sehr mächtiges Spiel zeigenden Süddeutschen mit 3:1 (2:0). Das Treffen fand vor 5000 Zuschauern in Dresden statt.

Das Fußballländerspiel Dänemark-Schweden in Kopenhagen endete mit einem 3:1-Siege der gegen Deutschland unterlegenen Dänen über die Schweden, die die deutsche Mannschaft geschlagen hatten.

Kabrennen.
Der Abschluß der Berliner Kabrennfaison brachte auf der Mütt-Arena den 4000 Zuschauer eine ungeheure Enttäuschung, da der mit so viel Klänge angekündigte Austritt Oppermann vollkommen verfehlt. Den großen Radatorenpreis gewann der Franzose Fabre mit 2:33:44 38 B. vor Ehmer 19 B. und Mouton 13 B. Oppermann und Reibe hatten 0 Punkte.

Die Braunschweiger Abschlussbahnrennen fanden im 75-Kilometer-Wettbewerb den mehrere Bahnrunde verbessernden Franzosen Maronier vor Salbow und Sawaal siegreich, der vorher die 25 Kilometer vor dem Belgier Thollensbeck gewonnen hatte.

Sportallerteil.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft genehmigt auf seiner Tagung in Berlin anlässlich der Einweihung der Deutschen Turnhalle neben den Berichten auch den Haushaltsplan für 1929.
Deutscher Obermeister wurde bei der Austragung über 50 Kilometer in Nürnberg-Rühlhof wiederum der Ersterer Hänel in 5:1:21,3 vor dem Münchener Reichel, die Mannschaftsmehrfach gewann E. C. Charlottenburg.
Kamm schlägt Dreiensträter. Der deutsche Experte weifte am Sonntag in Stockholm und wurde von dem jungen Schweden Kamm sicher nach Punkten geschlagen. Nach Bauer unterlag Berggren nach Punkten.
Der Start Kurmis beim Internationalen Sporthochschule des E. C. Charlottenburg bot aufregende und nicht leicht zu vergebende Momente. Im Stundelaufen stellte der Kurmis nicht weniger als drei neue Weltrekorde auf und zwar: 15 Kilometer 46:49,5, 10 englische Meilen 50:15 und eine Stunde 19,208 Kilometer.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 65,5), Dresden (Welle 272,3).

Mittwoch, 10. Okt. 15: Frostmeldungen. * Anst. Jugendgilde. Der Gaudast. Märchenpiel in neun Szenen nach Andersen: Der Kaiser neue Kleider. Von Selma Bach. * 16:30: Komet Leipzig. Leitung: Wilh. Rottsch. * 17:45: Arbeitsnachweiser. * 18:05: Arbeitsmarktbericht. * 18:30: Französisch für Fortgeschrittene. * 19: Dr. Voelker: Von der Tagung des Vereins für Sozialpolitik in Jülich. * 19:30: Dr. Pöhl: Einträge von Ferienreisen in Frankreich. * 20: Ungarischer Abend. Dtrag.: Szendrei. Solist: Stefan Frenel (Violoncelle), W. Rapp (Klarinette), Leipzig. Sinfonie-Orchester. Partol: Suite für Orchester. — Dichtungen von Alex. Petöfi. — Huban: Clavico-Szene. — Dichtungen von Andreas Vda. Börsenmarkt: Fiedle, Jiguner. — Spaldort: Hamlets Brief. — Rohnar: Ritterlichkeit; Kastei. — Redaln: Sara-Janos-Suite. * 21: Pressebericht. * 22:15: Tanzmusik. Orchester Seumer-Freundberg.

Mittwoch, 10. Oktober.
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 125,8.

15:30: Dr. Gertraud Haupt: Frau und Kind in der Öffentlichkeit. * 16:00: Ministerialdirektor i. R. Prof. Dr. C. Dietrich: Pneumatomus als Volkstrankheit. * 16:30: Jugendbildung (Sendespiele): Minna von Barnhelm. * Zufußpiel in fünf Aufzügen von Lessing. — Anst. Berdenachrichten. * 18:30: Dr. Julius Rapp: Einführung zu dem Sendespel am 11. Oktober. * 19:00: Gariendit. Ludwig Vesper: Rundschau für Blumen und Gartenfreunde. (Ein Zwiesgespräch). * 19:30: Dr. Wolfgang Pohl: Sozialpolitische Umschau. * 20:00: Abendunterhaltung: Ungarische Literatur und Musik. Kapelle Emil Hösch. Mitwirk.: Reinhard Maur (Regist.), Renée Fürchner (Regist.), Irene Imbrus (Sopran), Berliner Kammerorchester. * 21:30: Vortrag. — Danach: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1250.

10:15: Neueste Nachrichten. * 12:30-12:40: Mitteilungen des Reichsradioverbundes. * 12:40-12:50: Mitteilungen des Verbandes der Preussischen Landgemeinden. * 12:55: Rauener Zeitzeichen. * 13:30: Neueste Nachrichten. * 14:15-15:00: Kindertheater: Der Wolf und die sieben Geißlein. * 15:00 bis 15:30: Freie Kinderarbeit und ihre Bedeutung für die Erziehung zur Rassenengemeinschaft. * 15:35-15:40: Wetter- und Börsenbericht. * 15:40-16:00: Verlagsquellen im Haushalt. * 16:00-16:30: Wie kann die Mädchenschule das Elternhaus in ihre Arbeit hineinziehen? * 16:30-17:00: Der Naturforscher und Arztlehre in Hamburg. * 17:00-18:00: Rachmittagskonzert Hamburg. * 18:00-18:30: Reichsbankzinsfuß und Konjunktur. * 18:30-18:55: Französisch für Fortgeschrittene. * 18:55-19:20: Weltmeisterlehrgang für Facharbeiter: Die Werkstoffe im Maschinenbau. * 19:20-19:45: Einführung in das Verfassen von Musik. * 20:00: Ungarische Literatur- und Musikabend. Mitwirk.: Irene Imbrus (Sopran), Renée Fürchner (Registation), Reinhard Maur (Registation), Kapelle Hösch, Berliner Kammerorchester. * 21:30: Vortrag. — Anst.: Pressenachrichten. Danach: Tanzmusik.

Neues von der Mode

Elegante Kleider für den Nachmittag

Mohgebend für die Verarbeitung und die Formen der Kleider ist das Material. Ein leichter schönfließender Seidenstoff, ein seidenfeiner Velours-Chiffon kann gereiht, gefaltet und in kostreiche Volants geschneitten, verarbeitet werden. Die schwereren Gewebe, vor allem die vielen schönen Wollstoffe eignen sich mehr für eine gerablinige Form, die aber weder steif noch unkompliziert sein darf. Unsere Abbildung zeigt ein paar sehr hübsche Modelle, die, aus zarten Seiden gearbeitet, besonders elegant wirken. Alle vier Modelle sind für den Nachmittag gedacht, für einen Kaffeebesuch und einen eleganten Tanztee. — Die Formen der Kleider sind alle so, wie es die allerletzte Mode vorschreibt, mit zupfligem Rock, der bei einigen Modellen sogar irgend eine Verlängerung, eine ungleiche Länge zeigt. Man wird am Nachmittag viele helle Kleider sehen, in den schönsten garten Farben, die uns die Mode in so reicher Auswahl gebracht hat. Und unter vielen hellen Farben heben sich, wie immer, ein paar schwarze Kleider besonders wirkungsvoll ab. Man wird aber diese schwarzen Nachmittagskleider aus Cräpe de Chine, Cräpe-Satin und Velours-Chiffon heute stets mit irgendeiner lebhaften Farbe aufreihen; z. B. sehen lila oder rosa Blumen, eine weiße oder zartrosa Cräpe de Chine oder -Georgette-Westen mit Krogen, eventuell auch nur eine cremefarbene Spitzen garnitur an Halsauschnitt und Ärmeln sehr hübsch aus. Außerdem dienen auch noch eine blinkende Strassgraffie und eine farbenfrohe Blüte in den meisten Fällen als eine sehr effektvolle Belegung. Die Formen, die Schnitte der Kleider sind so abwechslungsreich, daß eigentlich überhaupt kaum etwas Übereinstimmendes von ihnen gesagt werden kann; übereinstimmend ist und bleibt wohl vorläufig die Betonung der schlanken Linie — trotz der größeren Stofffülle der Röcke. Aber, das haben wir den neuen Stoffen zu verdanken, daß dieser betonte Stoffreichtum nicht im geringsten aufträgt; die fließenden, feinfädigen Materialien fallen so eng, so schmal in sich zusammen, daß ein Auftragen nicht zu befürchten ist. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. H. R.



L.6020 Elegantes Nachmittagskleid aus schwarzem Cräpe-Satin mit gut lila Blumenverzierungen und Besatz. Rock vorn verengt und gleich ausfallend. Durch die Garniturverzierungen entsteht ein Bolereffekt. Lyon-Schnitt, Größe 44, Preis 26 Pf.



L.6019 Elegantes Nachmittagskleid aus hellblauem und dunkler gefärbtem Cräpe-Satin. Einmalig. Dieser Schnitt für den Garnitur mit glänzender Stoffverzierungen. Größe 44, Preis 26 Pfennig.



L.6018 Elegantes Theaterkleid aus hellblauem Cräpe de Chine mit lilafarbenen Schallragen und Einleg. Die Schallragen an den aufgesetzten Taschen ist in Grün und Weiß gehalten. Kapellmeister, Preis 40 Pfennig. Größe 44, Preis 26 Pfennig.